

Ball?
n Stadium

ge wären, die Be-
ereins zu tragen.
eine und damit zu
tergang oder zu-
Fußballspiel in
kostet viel Geld
erzahlen viel Be-
ll man also wirk-
ne breitere Basis
verlangen, dann
er sich damit zu-
wie es ist, also
weiterhin in bis-
rigen von Grün-
ber zu entscheiden
— ja oder nein?
— hÖe —

eyder SpV und
n 29. Juni (Peter
vereinbart.

die holländische
junge nieder-
mie am Montag
er Begegnung mit
zu Boden, wurde
den später den

an 1952 aus Anlaß
elsinski statt. Am
nach einer Mit-
auf dem FIFA-
liebig viele Lan-

en der Leichtath-
nem Marathonlauf
der 4-mal-100-m-
an in Brüssel mit
den dem Besuch

en (beide Dort-
staben Boxer Nord-
wener wurde bei
seinen Ko-Erfolg
Brennensträßer

er gewichtig, löste
russischer Peter
im Sportausschuß
treichliche Ringe,
zu eindrucksa-

weiteren Zugang
SpV) und Engels

nien

en, Jidnes
mittel, die
nischen,
Römisch

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46.
Fernspr. 2053. Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553. Redak-
tion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis
monatlich 270 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf.
Postcheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG : GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 150

FREITAG, 30. JUNI 1950

77. JAHRGANG

Gegenangriff mit Erfolg

USA-Einsatz wirkt sich aus - Flugplatz Kimpo zurückerobert - Die Front steht

USA-Flugzeug in der Luft explodiert

Nashville (Tennessee), 29. Juni (dpa). Ein amerikanisches Militärflugzeug vom Typ C-119 explodierte am Mittwochabend in der Gegend von Nashville (Tennessee) in der Luft. Die vierköpfige Besatzung kam ums Leben. 26 Fallschirmjäger, die sich an Bord der Maschine befanden, konnten rechtzeitig abspringen. Die C-119, die mit 21 weiteren Maschinen im Verband flog, nahm an einer Nachtübung für Fallschirmtruppen teil.

Einberufungen zur Fremdenlegion

Bonn, 29. Juni (Eigenbericht). Seit einigen Tagen wird eine größere Anzahl junger Deutscher, ehemalige aktive Angehörige der Luftwaffe, die sich bereits vor längerer Zeit zur Fremdenlegion gemeldet hatten, zur Fremdenlegion und zu marokkanischen Fallschirmregimenten eingezogen. Die Einberufungen erfolgten mündlich durch eine britische Dienststelle in Recklinghausen. Von derselben Dienststelle erhalten die Freiwilligen die Fahrscheine mit der Weisung, sich in Ehrenbreitstein zu melden. Von Ehrenbreitstein aus werden sie in ein Lager in der Nähe von Niedermendig eingewiesen. Wie die Einberufungen mitteilen, sollen sie in Kürze nach dem Kriegsschauplatz im Fernen Osten transportiert werden. Die CSU-Fraktion hat an die Bundesregierung eine Anfrage gerichtet, in der ersucht wird, die Maßnahmen der Bundesregierung gegen diese Einberufungen bekanntzugeben. Gleichzeitig wird angefragt, ob Nachrichten von ähnlichen Einberufungen auch aus der amerikanischen Zone gemeldet worden seien. Das Bundes-Innenministerium hat die Tatsache der Einberufungen bestätigt.

Eisenbahnunglück bei Tübingen

Reutlingen, 29. Juni (dpa). Im Bahnhof Reutlingen auf der Strecke Stuttgart-Tübingen stieß am Donnerstagnachmittag ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Aus den Trümmern der Personenzüge wurden bisher ein Toter und viele Schwerverletzte geborgen. Die zwischen den Wagentrümmer eingeklemmten Reisenden konnten zum Teil erst mit Hilfe schwerer Schweißarbeiten befreit werden. Der Bahnhof Tübingen hat einen Hilfszug nach Reutlingen geschickt. Die Wucht des Zusammenstoßes war so stark, daß sich die Wagen beider Züge überschoben und ineinander verschachtelten. Polizei und erste Rettungskräfte schafften, die wenige Minuten nach dem Unglück zur Stelle waren, borgen teilweise unter größten Schwierigkeiten einen Toten und etwa zehn Schwerverletzte, deren Zustand sehr ernst ist. Das Zugspersonal beider Züge wurde nur leicht verletzt. Fast alle Reisenden trugen jedoch Schnittwunden davon.

Homor Cook und seine Anni

München, 29. Juni (dpa). „Wir haben uns sofort ineinander verliebt“, sagte der ehemalige amerikanische Segelflieger Homor Cook am Donnerstag, als er im Zeugnisstand des ersten Zusammentreffens mit seiner Braut Anni Sporer im Juli 1948 auf einem Volksfest in Rosenheim schilderte. Als er im Herbst vergangenen Jahres nach seiner Entlassung aus der Armee nach den USA zurückkehrte, sei seine Mutter gestorben, und er habe sich sehr einsam gefühlt und sich nach seiner Verlobten gesehnt. Die Aushandigung des Passes habe ihm zu lange gedauert, und die Ueberfahrt sei zu teuer gewesen. So sei er eben auf andere Art nach Deutschland zurückgekehrt.

Der ehemalige Boxer berichtete dann über seine Ausbrüche aus der Haft. Bei seiner ersten Verhaftung sei er von einem CID-Agenten mit der Waffe bedroht, schwer beschimpft und mit Handschellen in das Gesicht und den Nacken geschlagen worden. Die Narben zeigte er dem Richter. Die Wachposten im Gebäude der amerikanischen Kriminalpolizei hätten ihm später gesagt, daß es „ziemlich schlecht“ für ihn stünde. Er habe daher einen unbewachten Augenblick zur Flucht benutzt. Seinen nächsten Ausbruch aus dem Militärgefängnis in Dachau habe er eigentlich nur unternommen, um seine Anni wiederzusehen, weil sie ihn im Gefängnis nicht besuchen durfte.

Tokio, 29. Juni (UP). Die südkoreanische Armee führte am Donnerstag Gegenangriffe durch. Ermutigt durch das Eintreffen der amerikanischen Waffenlieferungen, das Eingreifen amerikanischer Luft- und Seestreitkräfte in den Kampf und den Frontbesuch General Douglas MacArthurs, eroberten sie den wichtigen Flughafen Kimpo nordwestlich Seoul zurück.

Die amerikanische Flotte griff zum ersten Mal in die Kämpfe ein und belegte den kommunistisch besetzten Hafen Inchon an der Ostküste mit Artilleriefeuer. Amerikanische Superfestungen vom Typ B-29 traten zum ersten Mal in Erscheinung und warfen ihre schweren Bomben auf den Flugplatz Kimpo, wenige Stunden, bevor von den Südkoreanern wieder genommen wurde.

Das Hauptquartier General MacArthurs gab am Abend bekannt, die Fronten hätten sich „eingemessen stabilisiert“ und die Nord- und Südkoreaner seien einander gegenüber an den Ufern des Han-Flusses aufmarschiert.

Der nordkoreanische Sender Pjongyang gab die Bildung von neuen Landeköpfen an der Ostküste bekannt. Man nimmt jedoch an, daß es General MacArthur mit dem ihm zur Verfügung stehenden amerikanischen, britischen und australischen Flotten einheiten gelingen wird, diese Landeköpfe schnell zu vernichten. Die kommunistischen Streitkräfte halten die Hauptstadt Seoul und sind am Nordufer des Han-Flusses aufmarschiert. Die Front verläuft nordöstlich Seoul über Kapyong und Chunchon in östlicher Richtung an die Ostküste der Halbinsel Korea. Die Truppen Südkoreas befinden sich am Südufer des Han-Flusses. Die Meldung, wonach die Nordkoreaner den Fluß mit Hilfe von Fährbooten überschritten hätten, wird demitiert. Einheiten der amerikanischen Flotte sind sowohl an der Westküste als auch an der Ostküste in Aktion getreten. Dagegen sind die britischen und australischen Marineeinheiten noch nicht in koreanischen Gewässern eingetroffen.

Von südkoreanischer Seite wurde mitgeteilt, daß die „Befreiung“ Seoul sofort nach dem Fall der Stadt zahlreiche Beamte der südkoreanischen Behörden verhaftet und im Verlauf der „Siegesfeier“ hingerichtet hätten. Stündlich kamen Flüchtlinge aus dem Norden über den Fluß.

Ein Sprecher der amerikanischen Armee sagte, daß sich zwei intakte südkoreanische Divisionen im Gebirge an der Ostküste der Halbinsel befinden. Er hofft, damit bis Sonntag fertig zu werden.

Pariser Krise vor der Lösung

„Besser eine kleine Koalition als gar keine Regierung“

Paris, 29. Juni (UP). Der mit der Regierungsbildung in Frankreich beauftragte Radikalsozialist Henri Queuille hat am Donnerstag seine Bemühungen zur Beilegung der innerpolitischen Krise fortgesetzt. Nach Meinung unterrichteter Kreise scheint sich Queuille allerdings wieder auf eine Rechtskoalition beschränken zu müssen, da die Sozialisten nach wie vor eine Teilnahme an der gewählten „Regierung der nationalen Einheit“ ablehnen. Die Sozialisten sind jedoch gewillt, Queuille am Freitag in der Nationalversammlung ihr Vertrauen zu geben, womit praktisch die Mehrheit für den Ministerpräsidenten gesichert wäre.

In das neue Kabinett werden die Radikalsozialisten, die Katholische Volkspartei (MRP), die Union der Widerstandskämpfer und voraussichtlich ein oder zwei Unabhängige der Rechten einziehen. Diese Regierung würde sich nicht von dem Kabinett Bidault unterscheiden, das am vergangenen Samstag von den Sozialisten wegen der Frage der Beamtengehälter gestürzt wurde. Man betont aber in Paris: „Besser eine kleine Koalition als überhaupt keine Regierung“.

Es wird für unumgänglich gehalten, daß angesichts der weltpolitischen Lage Frankreich wieder eine aktionsfähige Staatsführung erhält. Vielleicht, so meint man auch heute wieder, wird dieses Kabinett den Weg für Neuwahlen vorbereiten, die man nach allgemeiner Ansicht nicht länger umgehen kann. Queuille beabsichtigt, seine Kabinettsliste unverzüglich nach der morgigen Parlamentsitzung zusammenzustellen. Er hofft, damit bis Sonntag fertig zu werden.

„An der Seite Rußlands“

Ostzonen-Dertinger ohne Maske - Organisierte Volksempörung

Berlin, 29. Juni (dpa). In der Reihe der bereits am Mittwoch begonnenen „Korea-Proteste“ in der Sowjetzonenrepublik veranstaltete das „Friedenskämpferkomitee“ am Donnerstag im Lustgarten in Ostberlin eine Kundgebung, verbunden mit der Sowjetunion hervorgerufen. Der Ostzonen-Außenminister Georg Dertinger (CDU) erklärte: „Wir sind dazu aufgerufen, im Namen des ganzen Volkes zu bestä-

38. Breitengrad und damit nordkoreanisches Gebiet zu überfliegen. Sie können daher weder die kommunistischen Luftstützpunkte angreifen noch nordkoreanische Flugzeuge über die Grenze verfolgen.

Moskau: UNO-Beschluß illegal

Washington, 29. Juni (dpa). Das amerikanische Außenministerium lehnte am Donnerstag den sowjetischen Einspruch gegen die Entscheidung des Sicherheitsrates in der Koreafrage ab. Von sowjetischer Seite waren diese Beschlüsse als illegal bezeichnet worden, da an der Abstimmung im Sicherheitsrat kein sowjetischer Vertreter teilgenommen habe und außerdem die erforderliche Zahl von sieben Stimmen nicht zusammengekommen sei, da der nationalchinesische Vertreter unberechtigt teilgenommen habe.

Ein Sprecher des amerikanischen Außenministeriums betonte, daß die Sowjetunion bei früheren Gelegenheiten die Legalität von Sicherheitsratsentscheidungen anerkannt habe, auch wenn sich der sowjetische Vertreter der Stimme enthalten habe.

Präsident Truman erklärte am Donnerstagabend, das Eingreifen der USA in Südkorea sei eine UNO-Politikaktion zur Zurechtweisung von Banditen, die in die Republik Südkorea eingedrungen seien. Auf seiner wöchentlichen Pressekonferenz betonte der Präsident, daß sich die USA keinesfalls im Kriege befände.

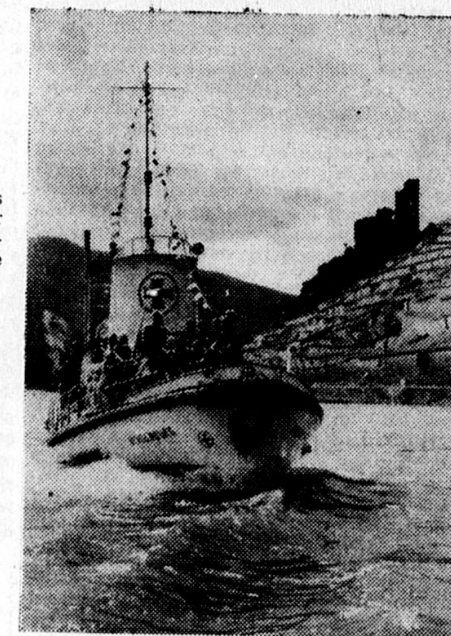
CDU schließt Gereke aus

Ehrengericht: Wegen Schädigung des Ansehens der Partei

Bonn, 29. Juni (dpa). Der frühere Landwirtschaftsminister in Niedersachsen, Dr. Günter Gereke, wurde am Donnerstag von den Zonen Ehrengericht der CDU des britischen Besatzungsgebietes aus der Partei ausgeschlossen. Das Gericht warf ihm „Mißachtung grundsätzlicher Beschlüsse des CDU-Zonenausschusses und schwere Schädigung des Ansehens der Partei“ vor. Das ist das erste Mal, daß die CDU ein maßgebendes Mitglied aus ihren Reihen ausgestoßen hat.

Das Ehrengericht war einberufen worden, weil Dr. Gereke kürzlich in Berlin in seiner Eigenschaft als niedersächsischer Landwirtschaftsminister mit dem stellvertretenden Sowjetzonenministerpräsidenten Walter Ulbricht über den Verkauf niedersächsischer Konserven an die Sowjetzone verhandelt hatte.

Dr. Gereke erklärte zu seinem Parteiausschluss, er könne die Einstellung der obersten Zoneninstanz der CDU nicht verstehen. Sie sei ihm umso unverständlicher, als ein innerdeutscher Warenausgleich, zu dem selbstverständlich Verhandlungen mit maßgebenden Stellen der Sowjetzone gehören, in der Theorie auch von den zuständigen Stellen der Bundesregierung gefördert werde. Nach seiner Ansicht waren in wenigen Monaten die maßgebenden Stellen der Bundesrepublik den von ihm be-



Die „Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“, die in diesen Tagen ihr 75jähriges Jubiläum feiert, schickte jetzt ihr größtes Motorrettungsboot „Hindenburg“, das seinen Stützpunkt in Cuxhaven hat, zur ersten Fahrt den Rhein aufwärts, um in einem „Appell an den guten Willen“ für tatkräftige ideale und materielle Hilfe zu werben. Hier die „Hindenburg“ vor der Ruine der Burg Ehrenfels.

reits beschrittenen Weg der direkten Verhandlungen mit der Sowjetzone im gesamtdeutschen Interesse einschlagen.

Sicherheit steht uns zu

Bonn, 29. Juni. Eine klare Forderung nach einer offiziellen alliierten Sicherheitsgarantie wird in der letzten Ausgabe des amtlichen CDU-Informations-Dienstes erhoben, die am Donnerstag in Bonn veröffentlicht wurde. „Auf dem Wege zur Vervollständigung der deutschen Souveränität drängt sich diese deutsche Forderung jetzt als vordringlich auf“, heißt es in einem Artikel unter der Überschrift „Korea — unsere Sicherheit“.

Das amtliche Organ der Partei des Bundeskanzlers stellt sich damit in offenen Gegensatz zu der seit Mittwoch nachmittag in Bonn offiziell verbreiteten Regierungsansicht, daß eine erneute Forderung nach einer Sicherheitsgarantie nicht akut sei. Das Bundespresseamt hatte noch am Mittwochabend offiziell demitiert, daß Dr. Adenauer die Sicherheitsfrage am Donnerstag mit den alliierten Hochkommissaren erörtern werde.

Die „bestürzenden Ereignisse“ im Fernen Osten haben in Bonn das Gefühl, berichtet der CDU-Informations-Dienst, daß man sich „wie schon vorher ausgiebig mit der für uns lebenswichtigen Kernfrage nach der deutschen Sicherheit“ befaßt. Die zuständigen Stellen und jeder Politiker in Bonn untersuchen augenblicklich die offene deutsche Sicherheitsfrage, meint das amtliche Parteiorgan der CDU, deren Vorsitzender der Bundeskanzler ist.

Der Informationsdienst verweist mit Nachdruck auf die Tatsache, daß Deutschland keine klare Sicherheitsgarantie besitzt und daß die bisherigen Erklärungen der Besatzungsmächte keine Vertragsform hätten. Deshalb frage heute das deutsche Volk nach Maß und Grad der „uns zustehenden Sicherheit, die wir auf Grund unserer Nachkriegssituation voll und uneingeschränkt beanspruchen“.

Adenauer war auf dem Petersberg

Bonn, 29. Juni (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer führte am Donnerstagnachmittag eine knapp zwei Stunden dauernde Besprechung mit den alliierten Höheren Kommissaren auf dem Petersberg bei Bonn. Dabei soll der Bundeskanzler, wie verlautet, zu den am kommenden Montag in London beginnenden Beratungen über eine Revision des Besatzungsstatuts gewisse deutsche Vorschläge gemacht haben.

Sowjetische Wachposten reingelegt

Berlin, 29. Juni (UP). Kurz vor Beginn einer von den Kommunisten einberufenen „Friedensdemonstration“ am Donnerstagnachmittag hielten sich drei ernstaussehende Personen in gemessener Weise dem sowjetischen Gefallenendenkmal, das im Berliner Tiergarten im britischen Sektor steht. Sie trugen einen Riesenkranz.

Die sowjetischen Wachen beobachteten wohlwollend die Niederlegung dieses Kranzes an ihrem Denkmal. Die kleine Delegation zog sich friedlich zurück. Erst nach einer Weile, als Pressephotografen erschienen, merkten auch die Sowjetposten, daß es mit diesem Kranze eine besondere Bedeutung haben mußte. Auf

einer angehefteten Karte standen nämlich die Worte: „Den Opfern der russischen Konzentrationslager“ und die Unterschrift lautete: „Kampfgruppe gegen die Unmenschlichkeit“.

Abschluß der Berliner Kulturtagung

Berlin, 29. Juni (dpa). Unter dem Motto „Kultur in einer freien Welt“ fand am Donnerstagabend im Sommergarten am Berliner Lustgarten eine Kundgebung von vielen tausend Berliner „internationalen Kulturschaffenden“ statt. Der Vorsitz des Berliner Kulturtagung stützten Prof. Ernst Reuter sprach über die Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens des In- und Auslandes.

Internationale Front hinter dem UNO-Beschluß

Zahlreiche Nationen senden Waffenhilfe gegen den kommunistischen Angreifer

Lake Success, 29. Juni (UP, dpa). Ein Land nach dem anderen erklärte am Donnerstag den Vereinten Nationen seine Bereitschaft, der Resolution über Sanktionen gegen Nordkorea Folge zu leisten und die UNO bei der Durchführung dieser Resolution zu unterstützen. Im Laufe des Tages scheint sich eine internationale Front von neun Nationen gebildet zu haben, die gewillt sind, den Vereinten Nationen bei der Durchführung ihres Beschlusses zu helfen. Viele kleinere Staaten erklärten außerdem ihre Bereitschaft, sich mit geringeren Beiträgen oder — je nach ihren Kräften — auch nur symbolisch an den Sanktionen zu beteiligen.

Neben den Vereinigten Staaten waren es Großbritannien, Australien und Neuseeland, die als erste ihre Bereitschaft zum tätigen Eingreifen bekundeten und bedeutendere Flotteneinheiten in die japanischen und koreanischen Gewässer beorderten.

Kanada, Frankreich, Nationalchina, die Niederlande und die Philippinen haben sich bereits nachdrücklich zum Beschluß der Vereinten Nationen bekannt und werden wahrscheinlich gleichfalls militärische Einheiten zur Durchführung der Sanktionen bereitstellen.

Einundzwanzig lateinamerikanische Staaten haben durch die Organisation amerikanischer Staaten die Entscheidung der Vereinten Nationen gutgeheißen und das Vorgehen des kommunistischen Nordkorea verurteilt.

wurde von den christlich-sozialen Abgeordneten des Parlamentes lebhaft begrüßt. Die Sozialisten schwiegen.

Sie wollen deutsche Soldaten

Washington, 29. Juni (UP). Einige hohe amerikanische Militärs versuchen gegenwärtig, die aus dem Korea-Krieg entstandene Stimmung auszunutzen und hinter den Kulissen den Kongreß zu einer Aenderung der amerikanischen Politik gegenüber Spanien und Westdeutschland zu bewegen. Die genannten Militärs wollen die Mitglieder des Kongresses dazu bringen, auf einer formellen amerikanischen Bitte um Ueberlassung militärischer Stützpunkte in Spanien und der Ausrüstung Spaniens und Westdeutschlands mit amerikanischen Waffen zu bestehen. Sie haben sich das Ziel gesetzt, Spanien und Westdeutschland zu gleichberechtigten Partnern im nordatlantischen Verteidigungssystem zu machen.

Bei ihrem ganzen Vorhaben gehen die Militärs von der Ueberzeugung aus, daß eine wirkungsvolle Verteidigung Europas ohne die Verwendung des deutschen „Menschennadels“ und ohne eine starke Basis südlich der Pyrenäen unmöglich ist.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Seit über 75 Jahren

Geht es uns gut?

Wenn man in unseren großen Städten die glänzenden Schaufenster, den Auftrieb der Käufer und die Rudel fabrikneuer Wagen sieht, wird man leicht zu dem Glauben verführt, „der Wirtschaft“ gehe es glänzend und besonders der Einzelhandel hätte keinen Grund zu klagen. Alles in allem — es geht uns wirklich nicht schlecht; aber so gut geht es uns doch wieder nicht, wie man auf den ersten Blick glauben möchte. Die Auftriebsstimmung, die in den letzten Monaten der Industrie- und Produktionssteigerung, beschränken sich überwiegend auf den Bereich der Kapitalgüterherstellung, d. h. von Rohstoffen, Maschinen und allgemeinen Produktionsmitteln. In der Industrie, der Energie, der Eisen- und Stahlindustrie, der Kohlenförderung liegt zwar ziemlich hoch über dem Vorkriegsniveau. Die Kohlenförderung dagegen ist in den letzten Monaten eher gesunken als gewachsen, und trotzdem häufen sich die Kohlen auf den Halden, ist der Inlandabsatz rückläufig und nach den Preisrückgängen im Ausland auch das Interesse des Auslands für deutsche Kohle im Rückzug. Die Verbrauchsgüterherstellung, von der unter der Herstellung von Textilien, Möbeln, Nahrungs- und Genussmitteln versteht, hält sich mit Mühe auf dem Ende des letzten Jahres erreichten Stand. Sie liegt immer noch unter Vorkriegshöhe, scheint sich aber im Zusammenhang mit der Steigerung der in breiten Konsumtenkreisen verfügbaren Kaufkraft doch wieder beleben zu wollen. Den wesentlichen Beitrag zum Anstieg der Erzeugung und zur Besserung der Beschäftigungslage hat die Bauwirtschaft geleistet. Zunächst einmal wird gegenwärtig der sogenannte Überhang an unvollendeten Wohnungen der vorjährigen Bausaison beseitigt; man baut fertig, was im vergangenen Jahr begonnen wurde. Infolgedessen sind im Bereich des ehemaligen Vereinigten Wirtschaftsgebietes in den ersten vier Monaten dieses Jahres schon annähernd 57.000 neue Wohnungen von der Baupolizei abgenommen worden. Darüber hinaus wurden in der gleichen Zeit aber auch 144.000 Neubauvorhaben genehmigt. Mit den verfügbaren drei Milliarden D-Mark werden im laufenden Jahr mindestens 300.000, nicht, wie ursprünglich geplant, nur 250.000, Wohnungseinheiten gebaut werden können.

Die Welle der Wirtschaftsbelebung, die vom Sektor der Bauwirtschaft ausging, erfaßte naturgemäß zunächst die Erzeugung von Investitionsgütern, von Baumaterialien aller Art, Eisen und Stahl, Maschinen, Motoren und dergleichen mehr. Gleichzeitig griff aber auch ein anderer Faktor entscheidend in das Wirtschaftsgeschehen ein. Mit Hilfe der seit Anfang dieses Jahres fließenden Gegenwertkredite fand eine starke Zunahme der Ausfuhr statt. Auch diese Entwicklung kam in erster Linie den Kapitalgüterindustrien zugute. Wahrscheinlich sogar in viel höherem Ausmaß, als aus der Statistik zu ersehen ist. Denn der Auftragssektor — wir erinnern beispielsweise an die türkischen Waggonaufträge im Betrag von 37 Millionen D-Mark, die dieser Tage hereingekommen werden konnten — braucht ja längere Zeit, Monate oder sogar Jahre, um abgewickelt zu werden. Gestützt auf die mit Umsicht und zäher Zielbewußtheit betriebenen Rationalisierungsmaßnahmen der Industrie erkräftigt sich Westdeutschland wieder den Platz auf dem Weltmarkt, der dem Erfindungsreichtum unserer Techniker, dem Fleiß und der Geschicklichkeit unserer Arbeiter und dem Organisationstalent der Betriebsführungen angemessen ist.

Trotz vielfacher Bemühungen haben die Verbrauchsgüterindustrien keine auch nur annähernd so guten Auftragsverhältnisse zu verzeichnen. Dagegen scheint sich eine Belebung des Binnenmarktes anzubahnen. Die Aufwärtsbewegung der Löhne, die Belebung des Arbeitsmarktes, die Senkung der Einkommensteuer, die mit insgesamt 350 Millionen D-Mark zu Buche schlägt, und die Rückgang der Einkommensteuer, die mit dem gleichen Betrag zu veranschlagen sein dürfte, machen sich in einem gewissen Auftrieb der Kaufkraft bemerkbar. Und da der Handel schon seit längerer Zeit vom Lager verkauft, die Bestände also stark gelichtet sind, wird diese Tendenz auf dem kürzesten Weg an die Erzeugung weitergeleitet.

Ob die Gunst der Lage, besonders was den Arbeitsmarkt angeht, Bestand haben wird, ist schwer abzusehen. Nachdem die weitaus größte

Der Plan einer Bundesanleihe

Trennung von ordentlichem und außerordentlichem Haushalt

Wir sind daran gewöhnt, aus Bonn fortgesetzt über die prekäre Lage des Bundeshaushalts unterrichtet zu werden. Niemand, der sich die Situation vor Augen hält, vor allem die beiden starren Ausgaben-Blöcke, den Gehalts- und den Kriegsfolgelasten, kann sich darüber wundern. Was dagegen allgem. Erstaunen ausgelöst hat, ist der unbedingte Optimismus, mit dem Minister Schäffer die Auflösung einer Bundesanleihe angekündigt und zugleich die Zusage ausgesprochen hat, daß es gelingen werde, sie zum großen Teil am offenen Markt unterzubringen. Das scheint schlecht in das trübe Bild zu passen, das man sich — mit Recht — von den Staatsfinanzen macht.

Der Schlüssel zu diesem scheinbaren Widerspruch liegt in der — für uns seit vielen Jahren nicht mehr selbstverständlichen — Trennung zwischen ordentlichem und außerordentlichem Haushalt. Eine Anleihe gehört nach den Regeln der korrekten Finanzpolitik in die zweite Kategorie, wird also von den eventuellen Deckungsnotizen der ersten gar nicht berührt. Sie muß, wenn sie der zünftigen Kritik standhalten soll, für „werbende“ Ausgaben, also für ertragbringende Anlagen, bestimmt sein, und zwar gewöhnlich für langfristige, die im Einklang mit einem weitgespannten Tilgungsplan allmählich das investierte Kapital wieder hereinbringen und den Zweck dieser Art gibt es überreichlich bei uns; soweit man bisher gehört hat, wird zunächst an verkehrspolitische Vorhaben, insbesondere Elektrifizierungs- und Straßenbaupläne, gedacht. Das sind Projekte, die sich im Laufe der Zeit nicht nur selbst bezahlt machen, sondern auch auf die übrige Wirtschaft wohltätig ausstrahlen. Man kann sie aber nur in Angriff nehmen, wenn sich Menschen finden, die bereit sind, ihr Geld dafür herzugeben und auf den späteren finanziellen Erfolg zu warten.

Wetter-Funk

Ein unvorhergesehener Hochdruckkeil führte von Frankreich her sehr warme Luftmassen heran / Auch weiterhin heiter, trocken, bis zu 30 Grad warm / Gegen Abend kommen Gewitter auf.

Zahl der Kriegsgefangenen heimgekehrt ist und der Zustrom von Ostflüchtlingsen sich in den letzten Monaten wesentlich verlangsamt hat, beginnen die Quellen zu versiegen, aus denen sich das Wachstum der sogenannten strukturellen, politischen, nicht aber wirtschaftlichen Arbeitslosigkeit gespeist hatte. In den Ländern wie Bayern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hessen, wo die Übersetzung mit Vertriebenen und Flüchtlingen besonders stark war, zeigen sich auch die ersten Anzeichen der Arbeitsbeschäftigung. Der Arbeitsmarkt der Bundesregierung. Dem steht allerdings gegenüber, daß die Rationalisierungsmaßnahmen der Industrie zahlreiche Arbeitsplätze freisetzen, und daß die Zunahme der individuellen Arbeitsleistung, die ja noch um acht Prozent unter dem Vorkriegsstand liegt, in der gleichen Richtung wirkt. Gleichwohl bei annähernd gleichbleibendem Preisniveau der Löhne, der starke Konjunkturanstieg in den Vereinigten Staaten und die strategischen Vorratskäufe der Großmächte haben freilich zu einer gewissen Steigerung der Rohstoffpreise geführt. Sie liegen an den repräsentativen Auslandsmärkten um sechzehn Prozent und sind dem Tiefstand vom Oktober letzten Jahres und dem allein von April bis Mai um vier Prozent gestiegen. Bis jetzt haben sich diese Erscheinungen im inländischen Preisgefüge aber noch nicht auswirken lassen. Dagegen muß man damit rechnen, daß der Abbau der Subventionsmaßnahmen, die in seinem Gefolge auf tretenden Preissteigerungen für Brot- und Futtermittel in den Haushaltungen, wenn auch nur mit Pflanz- oder geringen Markterträgen zur Auswirkung gelangen. Möglicherweise werden diese Preissteigerungen durch weitere

Gelingt Schäffer sein Meisterstück?

Der Plan einer Bundesanleihe

Trennung von ordentlichem und außerordentlichem Haushalt

Der Staat, das heißt in diesem speziellen Falle der Bund, kann das nicht; er braucht seine laufenden Einnahmen für die gegenwärtigen Zahlungsverpflichtungen. Wohl aber kann er seinen „Kredit“, also seine Garantie und mehr noch, das Gewicht seines Namens, in den Dienst der Sache stellen, indem er eben eine Anleihe dafür ausgibt.

Die große Frage ist nun, ob die Bundesrepublik überhaupt schon Kredit in diesem nüchtern kalkulierenden Sinne besitzt. Rein buchmäßig sollte man es bejahen, weil sie bisher nur eine sehr geringe langfristige Verschuldung zu tragen hat. Sobald also durch die Präsentation eines solides konstruierten außerordentlichen Haushalts den als Anleihezeichnern in Frage kommenden Kreisen das Vertrauen eingefloßt wird, daß Zinsen und Tilgungsraten gesichert sind, brauchen sie sich

nur klarzumachen, daß die „Krankheit“ des ordentlichen Haushalts diese Sicherung nicht durchbrechen kann, solange nach den goldenen Regeln der Finanzwirtschaft verfahren wird. Freilich darf man eins nicht vergessen: Der „offene Markt“, auf den Herr Schäffer hofft, ist streng genommen noch gar nicht vorhanden. Er muß sich erst wieder bilden, und die Anleihe wird dabei eine wichtige Rolle spielen. Wie sie ausstattet wird, ist von entscheidender Bedeutung: Zinssatz, steuerliche Behandlung, eventuell Prämien-Anreiz, Kurspflege. Schlechte Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit — man denke an die Bundesbahn-Anleihe — warnen eindringlich. Der Finanzminister hat hier Gelegenheit zu einem Meisterstück in seinem Handwerk und zu einem großen Namen in der deutschen Finanzgeschichte.

Interzonenhandel ohne Abkommen

Vertrag mit der Ostzone abgelaufen — Übergangslösung bis 31. Dezember

Bonn, 29. Juni (Eigenbericht). Das am Freitag ablaufende Interzonen-Handelsabkommen wird die Bundesregierung nicht verlängern, erklärte der Vorsitzende des wirtschaftspolitischen Ausschusses des Bundestages Dr. Etzel, am Donnerstag vor der Presse in Bonn. Der Bundeswirtschaftsminister werde als Zwischenlösung mit Genehmigung des Bundesrates und dem Bezug von Rohstoffen und Waren zwischen der Ostzone und der Bundesrepublik bis zum 31. Dezember regeln. Neun Länder hätten bereits der Verordnung zugestimmt. Der Warenaustausch werde zukünftig an besondere Genehmigungen durch die obersten Länderbehörden gebunden sein.

Mit der Aufhebung des Stahl-Embargos für die Ostzone könne in absehbarer Zeit gerechnet werden. Dr. Etzel gab bekannt, daß sich ein besonderer Ausschuß mit dem illegalen Interzonenhandel beschäftige, da dessen Ausmaß inzwischen untragbar geworden sei. Von Seiten des Bundeswirtschaftsministeriums wurde im Nachdruck erklärt, daß die Bundesregierung an einer Aufrechterhaltung und darüber hinaus an einer Erweiterung des legalen Interzonenhandels aus höchste interessiert sei und alles dafür tun werde, den Handelsaustausch mit der Ostzone nicht abreißen zu lassen.

Das Ausbleiben von Grubenholz aus der

Ostzone, das seit einigen Wochen gegen Stahl-

lieferungen nach England gehe, mache sich für die Bundesrepublik unangenehm bemerkbar. Allerdings bestehe die Möglichkeit, Grubenholz aus Skandinavien zu importieren. Der SPD-Fraktion brachte im Bundestag den Antrag ein, beschleunigt Maßnahmen zu treffen, um nach Ablauf des Interzonen-Handelsabkommens am 30. Juni 1950 den legalen Interzonenhandel zu fördern und den illegalen zu unterbinden.

US-Truppenparade plötzlich abgesetzt

Nürnberg, 28. Juni (UP). Die für 1. Juli anlässlich des vierjährigen Bestehens der US Constabulary auf dem Nürnberger Zeppelinfeld angesagte größte Truppenparade der Nachkriegszeit in Deutschland wurde am Mittwoch abgesagt. Mehrere motorisierte Einheiten der Constabulary waren bereits für die Parade nach Nürnberg gekommen. Gründe für die Absage wurden bisher nicht genannt.

Protest-Streik gegen höhere Brotpreise

Gewerkschaften: Brotpreiserhöhung würde eine Milliarde DM ausmachen

Marl, 29. Juni (UP). Die in Marl bei Recklinghausen legende Landesbezirkskonferenz Nordrhein-Westfalen des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am Donnerstag die Durchführung eines zweitägigen Proteststreiks gegen die von der Bundesregierung vorgeschlagene Brotpreiserhöhung und Einführung der Fettsteuer beschlossen. Diese Protestaktion soll im Land Nordrhein-Westfalen am kommenden Montag stattfinden.

Es sei festgestellt worden, so wurde auf der Konferenz betont, daß die Preiserhöhung rund eine Milliarde D-Mark betragen und dreieinhalb Prozent des Realeinkommens der gesamten Arbeitnehmerschaft ausmachen würde. Die Konferenz stellte sich ferner einmütig hinter die vom DGB der Öffentlichkeit übergebenen Vorschläge zur Neuordnung der Gewerkschaft, die u. a. eine wirtschaftliche Mitbestimmung der Arbeitnehmer garantieren sollen. Sie betonte noch einmal, daß es den Gewerkschaften um die Verwirklichung der wirtschaftlichen Mitbestimmung auf dem Gebiet der sozialen Gerechtigkeit und auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Freiheit und der Demokratie geht.

Benzin muß frei werden

Bonn, 29. Juni (Eigenbericht). Die Aufhebung der Benzinbewirtschaftung habe der wirtschaftspolitische Ausschuß des Bundestages erneut gefordert, erklärte der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Etzel (CDU), am Donnerstag vor der Presse in Bonn. In der Ausschusssitzung sind darauf hingewiesen worden, daß auch Engländer, die Benzinbewirtschaftung aufgehoben haben, und daß die Widerstände bei der hohen Kommission voraussichtlich nunmehr überwunden werden könnten.

Im Rahmen einer ausführlichen Diskussion über das neue Preissetzgesetz habe der Ausschuß beschlossen, die Preisbindungen für Kraftfahrzeug-Versicherungen aufrechtzuerhalten. Die untere Grenze der Versicherungsprämien müsse

Von Tag zu Tag

Die alliierte Hochkommission unterzeichnete am Donnerstag ein Gesetz zur Abänderung der Gesetzgebung für Banken und Geldwesen. Die auf deutschen Wunsch erfolgte Abänderung ermöglicht der Bundesregierung den Erlass eines Gesetzes zur Prägung und Ausgabe von Bundesmünzen.

Die für Donnerstag einberufene Sonder Sitzung der Ruhrbehörde wurde erneut verschoben. Aus Kreisen der Ruhrbehörde wird bekannt, daß die Besprechungen zwischen den Delegierten über die deutschen Kohlen-Doppelpreise noch nicht soweit gediehen seien, um eine Vollziehung abhalten zu können.

Das Bielefelder Spruchgericht verurteilte am Donnerstag den Kölner Bankier und ehemaligen SS-Brigadeführer Baron Kurt von Schröder zu einer Geldstrafe von 60.000 DM. Die Hälfte dieses Betrages gilt durch die Strafe als verbüßt.

Die sowjetischen Stellen haben den Westberliner Behörden Donnerstag mitgeteilt, daß sie mit Wirkung vom 30. Juni die Lieferung elektrischen Stroms an die westlichen Sektoren der Stadt einstellen werden.

Der Hauptabteilungsleiter im Verkehrsministerium der Sowjetunion, Helmut Fichtner (SED) 110 h nach Westdeutschland, weil er als Angehöriger des Spion und Saboteur verurteilt worden sollte.

Das belgische Parlament wird am nächsten Donnerstag zusammen treten, um über die Abschaffung des Gesetzes abzustimmen, durch das König Leopold III. 1945 die Regierungsgewalt entzogen wurde.

Der britische Innenminister Chuter Ede gab am Donnerstag vor dem Parlament bekannt, daß Maßnahmen für die Zivilverteidigung der britischen Insel vorbereitet werden, darunter auch der Ausbau von Luftschutzecken.

Der ehemalige französische Ministerpräsident Paul Reynaud forderte die Entsendung von zehn amerikanischen Divisionen nach Europa.

Die Umgestaltung der UNO zu einer wirkungsvollen Weltregierung wurde am Donnerstag von 40 Abgeordneten des britischen Unterhauses gefordert.

UNO-Generalsekretär Trygve Lie hat seine für Anfang Juli vorgesehene Europa-Reise wegen der Lage in Korea abgesagt.

Das argentinische Parlament hat am Mittwochabend im Hinblick auf die durch den Krieg in Korea entstandene Verschlechterung der internationalen Lage den Interamerikanischen Verteidigungspakt mit überwallender Mehrheit ratifiziert.

Arnold - Böcker in alter Freundschaft

Düsseldorf, 29. Juni (dpa). Der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold, sprach am Donnerstag mit dem erkrankten DGB-Vorsitzenden Dr. Böcker über die Regierungsbildung und die politische Lage in Nordrhein-Westfalen. Wie der DGB im Anschluß daran bekanntgab, habe die Aussprache „die alte Freundschaft zwischen beiden wiederhergestellt und eine völlige Übereinstimmung der Auffassungen ergeben“.

Die Unterredung dauerte mehrere Stunden. Böcker hatte Arnold um einen gewissen und autorisierten Bericht über die gegenwärtige politische Lage in Nordrhein-Westfalen gebeten.

Weitere Sachverständige für deutsche Schumanplan-Delegation

Bonn, 29. Juni (dpa). Der ständige Bonner Beratungsausschuß für die geplante westeuropäische Wirtschaftsunion hat nach vier tägiger Verhandlung eine Arbeitsunterlage fertiggestellt, die der deutschen Paris-Delegation für die Fortsetzung der Sechsmächtebesprechungen über den Schuman-Plan mitgegeben werden soll.

Die deutsche Delegation unter der Leitung von Professor Walter Hallstein wird Bonn voraussichtlich am Wochenende wieder verlassen. Die Pariser Verhandlungen werden wahrscheinlich am Montag wieder aufgenommen.

Verlagsgesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 48, Verlag Tel. 2033, Schriftleitung Tel. 953/954, Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Kötter, Schriftleiter: Friedrich Göttschall, Chef-Redakteur: Kurt Pitzke, Nachrichten: Dieter Barenbrock, Ost-Tele: Josef Stoll, Lokalredakteur: Josef Lange, Heinz Anso, Hauptredakteur: Dr. Anton Meißner, Druck: Neuß-Verlag, Bismarckstraße 48, Abonnementpreis: DM 1,70 einwöchentlich, Einzelhefte DM 0,15. Pfr. unverändert, keine Sonderpreise. Abnahme: 100 Exemplare.

BENGTA DIE BAUERIN AUS SKANE

Roman von Clara Nordström
Zweiter Teil: Jahre der Blüte

Copyright by Nöke Verlag, Hamburg

27. Fortsetzung

Mitten im Spiel aber sanken die Hände des kleinen Fremden hinab. Er brach vor Schmerz zusammen und brachte kein Wort hervor. Die Mutter hob ihn auf und hielt ihn auf den Knien.

Fina eilte durch das Vorhaus, um der Frau und dem Kind Gerstenehlgrütze mit Butter und warmer Milch zu bringen, denn draußen wälzten sich immer neue Schneemassen herab und die Fenster bebten bei den Angriffen des Sturmes. Der Doktor und seine Frau waren noch nicht heimgekehrt.

Sofort half Fina die beiden gesunden Jungen mit ihren Spielsachen heraus. Der Frau und dem kranken Kinde bereitete sie im Wartezimmer ein Lager, denn sie würden am Abend nicht mehr heimgehen können.

Sie selbst schlief in dieser Nacht auf dem Fußboden bei den Doktorkindern. Niklas gab auf ihre eigenen Kinder acht.

Bis in Finas Träume hinein heulte der Sturm, und es war ihr im Schlafe, als erzählte er von einem großen, unentrinnbaren Unglück. Angst erfüllte sie mit der Frage im Herzen, wo der Doktor und die Doktorin sein mochten. Hatten sie ein Obdach für die Sturmflut gefunden, oder saßen sie mit Pferden und Schlitten in einem Walde eingeschneit und würden niemals wiederkehren?

Nils seufzte im Schlafe, wie es jemand tut, dem heimlich etwas Schweres mitgeteilt wird. Bald

drang durch das dunkle Zimmer auch von dem kleinen Bror ein tiefer Seufzer. Als mache er dem Bruder sogar im Traume alles nach. Gleich darauf schrak Fina zusammen, denn sie meinte, es werde ihr etwas zugerufen. Doch es war nur der Wind, der draußen so verzweifelt rief, wie ein leidenschaftlicher Mensch, der sich gegen Gott und das ganze Leben aufbäumt, weil er sein Liebestes verlieren muß.

Fina eilte durch das Vorhaus in das Wartezimmer.

Hier brannte aber noch die Nachtlampe. Die fremde Frau saß halb angezogen da und wiegte das wimmernde Kind auf ihren Knien. Es rang verzweifelt nach Luft und erkannte die Mutter nicht mehr.

Fina half, so gut sie es verstand. Als sie dann zurückgekehrt war, kam ihr im Kinderzimmer alles schön und friedlich vor. Die beiden kleinen Jungen lagen in tiefem Schlaf, und bald schlief auch sie.

Man hatte am Morgen noch nicht die Lampe gelöscht, als das wohlbekannte Glockenspiel draußen vor den Fenstern ertönte. Allen Menschen des Hauses wurde durch diese Klänge neue Kraft geschenkt. Fina und Niklas rannten hinaus, um ihre Herrschaft zu empfangen. Drinnen bekam jede Arbeit mehr Schwung als vorher.

Der Doktor warf den Pelz ab, wusch sich die Hände und ging ins Wartezimmer zu dem

fremden Kind. Bengta befand sich schon bei ihren Söhnen.

In das Dorf Wargby war das Unglück eingezogen und breitete seinen tiefen Schatten über die Häuser. Viele Kinder lagen an einer bösartigen Diphtherie krank danieder.

Bald wurde auch Nils von Fieber gepackt. Der kleine Bror folgte, wie er ihm beständig zu folgen pflegte. In derselben Stunde mußten Niklas und Fina ihre drei Kinder hinlegen. Und in der Nacht fand die entsetzliche Krankheit ihren Weg auch in das neue Häuschen, das für Greta und Jösse gebaut war. Ihr einziger kleiner Junge lag da und rang nach Atem.

Tag und Nacht wachte Bengta nun über ihre Kinder. Ihre Gedanken suchten nach Möglichkeiten, ihnen Linderung zu verschaffen. Da zwischen stand sie Fina und Greta mit Rat und Schlagen bei. Ständig kamen aus dem Dorfe Rufe nach dem Doktor und selten fand man ihn zu Hause.

Es war Bengta völlig ungewohnt, daß ihren Söhnen etwas fehlte. Nils schien aber von der Krankheit besonders schwer ergriffen zu sein. Dennoch bezweifelte Bengta nicht, daß eine baldige Genesung folgen würde.

Da glaubte sie eines Morgens, als sie den Fenstervorhang aufzog und Bror noch schlief, im Gesichte des kleinen Nils die ersten Anzeichen zu sehen, daß der Tod bei ihm das Leben besiegen würde.

Mit einer Wildheit, mit der sie noch nie einen Schmerz erlebt hatte, bäumte sich alles in ihr gegen dieses Furchtbare auf.

Der Tod und Bengta standen sich gegenüber, und sie fühlte, daß sie unterliegen würde. Er hatte sie überlistet und dieses Kind schon für sich gewonnen, als gefalle es ihm ganz besonders. Der Blick des kleinen Jungen schien in

wenigen Tagen durch die Schmerzen so wissend geworden wie der eines Erwachsenen. Es war, als ahne er schon, was ihm bevorstehe, und als sei es ihm recht, daß der Tod ihn von diesen gräßlichen Qualen befreie.

Für kurze Zeit erkannte er die Mutter, und als sein Blick sie traf, war es wie ein Abschied voller Liebe. Ja, fast so, als bitte er um Verzeihung, daß er sie verlassen und daß er es gern tue. Zu sprechen vermochte er nicht. Der verzweifelte Bror war da und es war klar, daß sie nie mehr seine Stimme hören würde. Aber von den kleinen dünn gewordenen Kinderhand spürte sie noch einmal einen leisen Druck.

Als hätte ihm dies seine letzten Kräfte geraubt, schwand dann sein Bewußtsein für immer und Bengta hatte erfaßt, daß sie bald ohne ihren kleinen Nils würde weiterleben müssen.

Der Doktor kam abgehetzt ins Zimmer. Wie eine Ertrinkende packte sie seine Schulter, als müßte er das Kind trotz allem retten können.

Er hatte aber den nahenden Tod im Gesichte des kleinen Sohnes erkannt, und daß er selbst hier nichts mehr zu tun vermochte. Kein Wort sagte er, doch Bengta fühlte, daß seine Glieder erbeben. Da umfaßte sie, als wollte sie ihm noch Mut geben, den Mann, der ja auch zum Teil ihr Nils war.

Bald lag mit frohem Gesichtsausdruck ein kleiner Toter da.

„Bror braucht dich. Es steht schlechter.“ Der Doktor drückte fest die Hand seiner Frau. Bengta wankte und stützte sich an der Hand. Dann ging sie äußerlich ruhig, zu ihrem zweiten Kind hinein.

Zwischen zwei heftigen Erstickenfällen konnte er etwas sprechen. „Wo ist Nils?“

flüsterte er und blickte die Mutter so voller Angst an, als ahne er, was geschehen sei.

Er mußte aber noch einmal seine Frage flüstern. Erst dann vermochte die Mutter ihm zu antworten. „Kleiner Bror“, sagte sie so tonlos als hätte die Kraft der Stimme sie verlassen. „Nils ist fortgegangen.“

Er blickte sie ernst an.

„Bror auch fortgehen, Nils suchen“, flüsterte er.

„Nein!“ Bengta hatte das laut hinausgeschrien. Die Tränen stürzten nun doch über die kleine Hand, die sie hielt. „Nein, Bror! Du mußt bei uns bleiben!“

Was ging mit dem Kinde vor? Sie wußte es nicht. Hatte sie das verschuldet? Sie meinte, seine Augen hätten sich vor Schreck geweitet. Das Fieber stieg, das Bewußtsein schwand, ein Erstickenanfall folgte dem anderen. Als der Doktor, der bei den Kindern im Dorfe gewesen war, wieder heimkehrte, rang auch Bror mit dem Tode.

Daß sie von einer solchen Verzweiflung überfallen werden könnte, hatte Bengta nicht geglaubt. Jetzt behielt sie die Gewalt über sich selbst, doch es war wohl zu spät. Als der Sarg mit Nils fortgebracht wurde, trug man die beiden Söhne von Fina und Niklas hinterher. Sie alle waren Nils gefolgt, wie sie ihm zu folgen gewohnt waren. Und auch der kleine Junge von Jösse und Greta war dieses Mal dabei. Nur Bror rang noch Hand in Hand mit Bengta gegen den Tod. Sie verließ ihn nicht einmal, um bei dem Begräbnis von Nils zu sein.

Auf dem Friedhof wanden zwischen den hohen Schneemauern jeden Tag neue kleine Gräber geschauelt.

(Fortsetzung folgt)



Die Ver-
offenen
achte den
zelen Ver-
keit vieler
losigkeit
noch zu übe-
der Verkehr
Nichtbeacht-
Verkehrsunf-
dankenlosig-
selbst und a-

Eine nicht-
gefährdung
reichend um
Anhängern
Das Mitfrü-
rädern unter
Straßenverke-
zweidringen
von Anhäng-
statten, wenn
bunden und
sehen sind. V-
wagen an Fa-
Handwagen
Hunden, von
verboten.

Anhänger
wenn sie an-
geführt werd-
bunden sein.

Das Steuer-
republik betru-
gesamt 3,9 Mrd.
Aussen 1,516 Mrd.
und im
Vergleich zwis-
insofern nicht
größeren Zeita-
ben werden. In-
erbringen mehr
brauchssteuern
weist die Umsat-
Millionen DM
die Einkommen-
folgt von der
Sie rangiert so
die monatlich
besonderen Ein-
steuer mit 40
Bleiersteuer mit
steuer mit 40
ergibt monatlich



Bisch-
Se. Ex.

Am Feste der
Orden der Vite-
Titularbischof v-
aus den Händen



Von rechts nach

Diese erste Bis-
Gilbachdom sah
fern, die Zeugen
wollten. Vom ho-
den Seiten der K-
nen in der Frühe
Das Kircheninner-
dinal vom Klerus
der Festgemeinde
wurde. Die Kerzen
pen des Kölner K-

Unter Teilnahm-
Weihfeierliche
lichen Bevre durch
Gräfen wurden
Fragen über die
Bischof vom Kar-
lehrung über die
die Allerheiligen
über. Dabei ass
Se. Exzellenz Dr.
bischof von Osn-



Aus der Stadt Neuß



Das geht den Radfahrer an!

Die Verkehrsunfallzahlen sprechen eine bereite Sprache. Man gehe nur einmal mit offenen Augen durch die Stadt und beobachte den Verkehr und das Verhalten der einzelnen Verkehrsteilnehmer. Die Gleichgültigkeit vieler Fußgänger und die Rücksichtslosigkeit mancher Fahrzeugführer ist kaum noch zu überbieten. Nicht nur die Unkenntnis der Verkehrsregeln, sondern auch ihre Nichtbeachtung ist die Ursache sehr vieler Verkehrsunfälle. Viele bringen durch Gedankenlosigkeit oder Rücksichtslosigkeit sich selbst und andere in Gefahr.

Eine nicht zu unterschätzende Verkehrsgefährdung ist das Mitführen von nicht ausreichend und nur provisorisch befestigten Anhängern an Fahrrädern.

Das Mitführen von Anhängern an Fahrrädern unterliegt den Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung. Darin heißt es: An zweirädrigen Fahrrädern ist das Mitführen von Anhängern und Seitenwagen nur gestattet, wenn sie mit dem Fahrrad fest verbunden und mit einem roten Rückstrahler versehen sind. Weiter: Das Anbinden von Handwagen an Fahrräder sowie das Führen von Handwagen und Tieren, mit Ausnahme von Hunden, von fahrenden Fahrrädern aus ist verboten.

Anhänger und Seitenwagen müssen also, wenn sie an zweirädrigen Fahrrädern mitgeführt werden, mit dem Fahrrad fest verbunden sein. Die Verbindung muß so beschaffen sein, daß sie auch bei Stößen nicht auseinandergerissen werden kann.

Das Steueraufkommen

Das Steueraufkommen der Deutschen Bundesrepublik betrug im ersten Vierteljahr 1950 insgesamt 3,9 Milliarden DM, und zwar im Januar 1,516 Milliarden, im Februar 1,140 Milliarden und im März 1,248 Milliarden DM. Ein Vergleich zwischen den einzelnen Monaten ist insofern nicht möglich, als einzelne Steuern in größeren Zeitabschnitten (vierteljährlich) erhoben werden. Die Besitz- und Verkehrssteuern erbringen mehr als das Doppelte der Verbrauchsteuern und Zölle. Den größten Ertrag weist die Umsatzsteuer mit monatlich etwa 350 Millionen DM auf. Es folgt an zweiter Stelle die Einkommensteuer mit ca. 330 Mill. DM, gefolgt von der Tabaksteuer (ca. 190 Mill. DM). Sie rangiert somit noch vor der Lohnsteuer, die monatlich ca. 185 Mill. DM auswirft. Von besonderem Interesse sind noch die Kaffee- und Zuckerteuern mit monatlich etwa 27 Mill. DM. Die Biersteuer mit 21 Mill. DM und die Zuckersteuer mit 40 Mill. DM. Das Spiritusmonopol ergibt monatlich 63 Mill. DM.

fen sein, daß ein Loslösen der mitgeführten Anhänger oder Seitenwagen während der Fahrt ausgeschlossen ist.

Das Führen von Hunden vom fahrenden Fahrrad aus ist gestattet. Dabei sind die Bestimmungen des Tierschutzgesetzes zu beachten. Auch ist beim Mitführen von Hunden von fahrenden Fahrrädern aus besondere Vorsicht geboten. So kann z. B. das Mitführen von langer Leine die Möglichkeit einer Verkehrsgefährdung und einer Schädigung oder mehr als unvermeidbare Behinderung oder Belästigung anderer mit sich bringen.

Achtet auf Bodenfunde!

Ein Aufruf der Heimatfreunde

Trümmerbeseitigung, Ausbesserung von Grundmauern oder Ausschachtungen für neue Gebäude bringen zur Zeit in großem Maße historische wertvolle Funde an das Tageslicht.

Für die Stadt Neuß und die historische Forschung ist es von großer Wichtigkeit, daß alle Funde den Männern, die sich amtlich in der Stadtverwaltung oder ehrenamtlich aus Heimatliebe für eine weitere Klärung der heimatischen Geschichte einsetzen, zur Kenntnis kommen. Die Stadtverwaltung, wie die Vereinigung der Heimatfreunde sind jedem dafür herzlich dankbar.

Von besonderer Wichtigkeit ist, daß von vornherein Erdbehebungen und sonstige Arbeiten vorsichtig vorgenommen werden, damit nicht, wie es leider wiederholt geschehen ist, wertvolle Fundstücke noch jetzt der Spitzhacke zum Opfer fallen.

Wir haben Verständnis dafür, daß derjenige, auf dessen Grund und Boden Funde gemacht werden, diese gerne für sich behalten möchte. Ohne uns nach der rechtlichen und amtlichen Seite hin einzumischen, doch den öffentlichen Sammlungen und unserem Neusser Clemens-Sels-Museum wichtige Funde zur Verfügung zu stellen, damit die bekanntlich im letzten Krieg leider so sehr dezimierten wertvollen Bestände wieder aufgefüllt werden können.

Die Vereinigung der Heimatfreunde Neuß, Der Vorsitzende, gez. Dr. Adolf Flecken.

Sie fragen — wir antworten

Frage: Ich habe meinem ältesten Sohn unser Haus testamentarisch vermacht. Nun möchte ich ihm unser Haus bereits bei Lebzeiten überschreiben lassen. Ist das besser wegen der Erbschaftsteuer?

Antwort: Erbschafts- und Schenkungssteuer sind in einem einheitlichen Gesetz geregelt, das seit dem 1. Januar 1950 in Kraft ist. Die Erbschaftsteuer durch Schenkungen häufig hätte umgangen werden können. Die steuerlichen Auswirkungen sind weitgehend gleich gestaltet. Wir verweisen auf unseren Aufsatz vom 23. 6. „Erbschaftsteuer und Erbschaftsversicherung“. Daraus ersieht Sie, daß Ihr Sohn als Angehöriger der Steuerklasse I einen Freibetrag von 20.000 DM genießt und, falls der Wert des Grundstückes höher als 20.000 DM sein sollte, für die ersten 10.000 DM eine Erbschaftsteuer von 4 Prozent zu zahlen wäre. Schenkungssteuer würde unter den gleichen Voraussetzungen erhoben werden.

Seit einiger Zeit sind an einigen Geschäftshäusern wieder Automaten angebracht. Damit gibt es wieder eine Kaufgelegenheit, die lange verschlossen war. Früher gehörten Automaten auf Bahnhöfen, in den Straßen, in Geschäftshäusern, in Gaststätten zu Dingen, die man als selbstverständlich hinnahm, und die selbst für Kinder schon fast ohne Reiz waren. Aber der im letzten Jahrzehnt herangewachsene Jugend waren sie bis vor kurzem noch unbekannt, und so sah man sie denn auch in den ersten Tagen scharenweise die Automaten belagern.

Für den Geschäftsmann erscheint ein Hinweis darauf zweckmäßig, daß für den Verkauf von Waren aus Automaten noch alte Bestimmungen zu beachten sind. Deshalb weist die Industrie- und Handelskammer

bet spendete der Neugeweihte den ersten feierlichen bischöflichen Segen.

Außer den Oberen aller Häuser des Ordens waren zahlreiche Missionare und Vertreter der Behörden gekommen. Außer Landrat Gögge, Kreisrechtsrat Dr. Edelman, Amtsdirektor Schmitt von Nievenheim, Ortsbürgermeister Schill und Pfarrer Plum von Straberg waren die weltlichen Behörden durch Ministerialrat Busley vom Kultusministerium Düsseldorf und Regierungsrat Kühbach vertreten. — Pater Provinzialrat Grieb gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Grubenlampe zum ersten Male auf einem Bischofswappen erscheine. Ihr helles Licht erstrahlte neben dem Stern von Bethlehem. Er bezeichnete es als ein günstiges Zeichen, daß der neue Bischof an seinem Namenstage geweiht worden sei. Generalrat Jolly bezeichnete den Bischof als einen Friedensboten. Nach dessen bisheriger Tätigkeit bestche berechtigte Aussicht, aus dem Steinbruch in Südafrika einen Weinberg zu machen. Seine Worte in französischer und deutscher Sprache klangen in den Wünschen aus, daß er den Weißen wie den Schwarzen in gleichem Maße Licht bringen möge. Ministerialrat Busley überbrachte die Glückwünsche des Kultusministeriums und des Regierungspräsidenten. Da auch der Redner Sohn eines Bergmannes sei, könne er dem neuen Bischof keinen besseren Wunsch als ein „Glück auf“ mit auf den ferneren Weg geben. Landrat Gögge erklärte, das Kloster, aus dem der neue Bischof hervorgegangen sei, mit der Bevölkerung eng verwachsen, habe es doch in schwieriger Zeit viele Flüchtlinge und alte Leute aufgenommen. Bei seinem heutigen Rundgang habe er von dort nur fröhliche Gesichter gesehen, ein Zeichen, daß es den alten Leuten gut gehe. Amtsdirektor Schmitt betonte, neben dem Bischof habe der Neuernannte auch das deutsche Volkstum im südafrikanischen Erdteil zu vertreten. Pfarrer Plum überbrachte die Glückwünsche des Dekanats Zons. Dominikanerpater van Velsen, ein Holländer, stellte das gute Verhältnis der Dominikanermissionen mit den Missionaren der Väter vom Heiligen Geist besonders heraus.

Dank des neuen Bischofs

Zum Schluß ergliff der neugeweihte Bischof Kelleter das Wort. Sein Dank galt zunächst den beiden anderen Bischöfen, von denen der Ältere seine Firmungsreise wegen der Weihe eines unterbrochen hatte. Auch für Pater Superior Scholl, den Leiter des Knechtstedeners Hauses, fand er anerkennende Dankesworte. Seinen alten Vater, seine Geschwister, seinen Bardenberger Pfarrer, seine früheren Lehrer, Brüder und Schwestern in der Mission, ganz besonders den Generalvikar und Provinzialoberen Winterle ehrte er in lobenswerten Worten und sagte ihnen Dank. Die Leistungen des Kindheit-Jesu-Vereins, des größten Wohltäters der südafrikanischen Mission, grüßte er besonders heraus. Daheim betonte er, daß die Verbindung mit der Heimat unbedingt aufrechterhalten werden müsse. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß bald zahlreiche Nachwuchs in die Missionskapelle des Missionshauses umrahmte die Feier.

Festtag der Marienpfarre

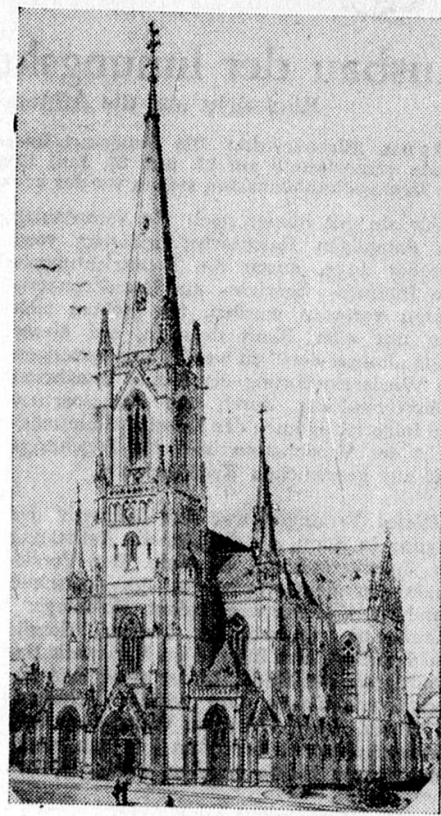
Feyerliche Segnung des wiederaufgebauten Gotteshauses

Als gegen Ende der gestrigen Abendfeier in St. Marien der Ambrosianische Lobgesang durch die hohen Hallen brauste, gab die große Gemeinde bewegten Herzens ihrer Freude Ausdruck. Zum ersten Mal erklang wieder die Orgel, zum ersten Mal sang wieder der Chor von der hohen Empore, und zum ersten Mal standen die Gläubigen im vollendeten Gotteshaus.

Unübersehbare Scharen erwarteten vor dem Beginn der Segnung die Prozession, die mit Klerus, Meßknaben, dem Kirchenchor, den Kommunionkindern und vielen Bannern der Jugend nach der Abendmesse vom Marienhaus her durch die festlich geschmückten Straßen zur Marienkirche zog. Prälat Dr. Franz Werhahn segnete das wiederaufgebaute Gotteshaus, und nach einem Umzug um die Kirche und dem feierlichen Einzug der Prozession füllte sich bald die weite Halle dicht mit Gläubigen.

Prälat Werhahn würdigte in einer kurzen Ansprache die große Bedeutung dieses Tages. Der Segen Gottes habe sichtbar über den Aufbauarbeiten gewaltet. Wenn nun der Altar wieder aufgerichtet sei, so würden Segen und Gnade von ihm in die Pfarrgemeinde ausgehen. Die Pfarrgemeinde solle sich dieses großen Geheimnisses würdig zeigen. Priester und Gläubige vereinten sich in der Allerheiligen-Litanei zu gemeinsamem Gebet, im Weihegebet empfahl sich die Gemeinde der Pfarrpatronin. „Fraue, tröste, die dein Diener sind, versühne dein liebes Kind. Salve ...“ so sang der Cäcilienchor innig mit einer alten deutschen Weise. Mit dem Segen des Priesters wurde die Feierstunde beschlossen.

Während die Akkorde einer Bachschen Fuge noch durch das Gotteshaus rauschten, verweilten noch viele im Schauen und Betrachten der neuen Schönheiten, die auch dieses Gotteshaus in der Neugestaltung gefunden hat.



Das vertraute Bild von einst. Die Marienkirche bis 1943

Es gibt wieder Automaten

Alte Bestimmungen für den Verkauf von Waren aus Automaten sind noch in Kraft

Neuß in ihren letzten Mittellungen eingehend darauf hin. Unter anderem ist dort gesagt: Das Gesetz über den Verkauf von Waren aus Automaten vom 6. 7. 1934 (RGBl. I, S. 585) sowie die beiden Ausführungsverordnungen zu diesem Gesetz vom 14. 8. 1934 (RGBl. I, S. 814) und 22. 8. 1936 (RGBl. I, S. 645) sind heute noch in Kraft. Es erscheint daher erforderlich, dieses Gesetz in seinen wichtigsten Bestimmungen in Erinnerung zu bringen.

Automaten sind gewöhnlich selbstständige Betriebsbestandteile eines bereits bestehenden Unternehmens und als solche dann einer besonderen Genehmigungspflicht auf Grund des Einzelhandelschutzgesetzes nicht unterstellt. Sie hören aber auf, solche selbstständigen Betriebsbestandteile zu sein, wenn eine räumliche Verbindung zu dem bereits bestehenden Unternehmen nicht gegeben ist. Die Aufstellung eines Automaten, die nicht in Verbindung mit einer bereits bestehenden Einzelhandelsverkaufsstelle erfolgt, ist als Errichtung einer neuen Verkaufsstelle anzusehen und daher genehmigungspflichtig.

Ausgenommen von diesen Vorschriften sind Automaten, die als Zubehör zu einem anderen Geschäftsbetrieb, z. B. einer Gast- und Schankwirtschaft, anzusehen sind. Dies setzt jedoch voraus, daß die Waren nur im Rahmen des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes, ferner nur als Gäste der Schankwirtschaft und nur zum Genuß an Ort und Stelle abgegeben werden. Die Automaten müssen in diesem Falle so aufgestellt sein, daß sie nur den Gästen der Gast- und Schankwirtschaft zugänglich sind. Weitere Voraussetzung ist, daß die Waren auf eigene Rechnung des Wirtes abgegeben werden. Es genügt hierzu, daß der Gastwirt maßgeblich beteiligt ist. Die Zubehöreeigenschaft zu einer Gast- und Schankwirtschaft befreit den Warenautomaten von der Genehmigung nach dem Einzelhandelschutzgesetz.

Diese Vergünstigungen finden auf Trinkhallen, Seltenerwasserbotteln usw. in der Regel keine Anwendung, obwohl diese Betriebe zu den Schankwirtschaften gehören. Da die meisten nicht über eigene Gasträume verfügen, lassen sich Warenautomaten in der Regel nur an der Außenfront der Häuser anbringen. Da sie dann auch Nichtgästen zugänglich sind, fehlt es bei ihnen in diesem Fall an der Zubehöreeigenschaft zu einer Schankwirtschaft.

Auch sogenannte Heilmotoren, Automaten in Betrieben, in Hausfluren usw., die

von einem Unternehmer unterhalten werden und jedermann bzw. einem größeren, nicht begrenzten Teil des kaufenden Publikums zugänglich sind, unterliegen den Bestimmungen des Einzelhandelschutzgesetzes.

Bei den Automaten, die von dem Inhaber einer zum dauernden Betrieb eingerichteten offenen Verkaufsstelle betrieben werden, dürfen jedoch nur Waren verkauft werden, die auch in diesen offenen Verkaufsstellen selbst gehandelt werden. Während der allgemeinen Ladenschließzeiten ist die Wartung der Automaten an Sonn- und Feiertagen nur durch den Gewerbeunternehmer selbst gestattet. Eine Beschäftigung von Belegschaftsmitgliedern mit der Wartung der Warenautomaten während der Ladenschließzeiten ist unter Hinweis auf § 30 der Arbeitszeitverordnung und dem Erlaß des ehemaligen Reichs- und Preussischen Arbeitsministers vom 7. April 1938 nicht erlaubt.

Es dürfen nur solche Waren abgegeben werden, die für die zugehörige offene Verkaufsstelle fachlich und ausschließlich in erheblichem Umfang in der offenen Verkaufsstelle geführt werden. Folgende Waren sind als fachlich anzusehen: Tabakwaren und Streichhölzer, außer in Tabakwarenfachgeschäften auch in Kolonialwarengeschäften; — Lebensmittel (Obst, Gemüse, Konserven, Wurst usw.), außer in Lebensmittelgeschäften auch in Feinkost-, Kolonialwaren- und Gemischtwarengeschäften; — Süßwaren und Konfitüren, außer in Süßwaren- und Konfitürengeschäften auch in Feinkost-, Kolonialwaren- und Gemischtwarengeschäften und in offenen Verkaufsstellen, in denen Konditorwaren abgegeben werden; — Filme, außer in Fotohandlungen auch in Drogerien und optischen Geschäften; — Rasierklingen in Eisen- und Stahlwarengeschäften, Seifen- und Parfümgeschäften, Drogerien und offenen Verkaufsstellen von Frisuren.

Es wird empfohlen, vor Aufstellung eines Automaten Auskunft bei der Abteilung Einzelhandel der Kammer einzuholen.

Glehnert Straße wieder passierbar

Büttgen. Nachdem die neuen Kanalrohre für die Entwässerung der Glehnert Straße jetzt gelegt sind, ist die Straße wieder für Fuhrwerke aller Art freigegeben. Für die Schützenfesttage vom 1. bis 4. Juli wurde die Straße notdürftig hergerichtet, damit der Schützenzug auch diese Straße passieren kann.

„Se muß wiewerde, ons neue Kerk“

Patronatsfest im Zeichen des Kirchenneubaus an der Gilbach

Rommerskirchen. Zum Pfarrfest Peter und Paul waren der leuchtende Sonnenschein und die festfrohe Gläubigenschar die versöhnende Kulis zu den schicksalsschweren Wunden, die der unerlöschliche Krieg der Gilbachmetropole geschlagen hat. An der im Aufbau beflügelte Kirche wurde ein Festhochamt zelebriert. Pfarrer Theisen predigte über die Bedeutung des Tages. Nach dem Festgottesdienst waren die Pfarrgemeinde, die mit dankbaren Herzen die Aufbauarbeit an ihrem Dom verfolgt, mit der Sebastianusbruderschaft und den Ortsvereinen zu einem Festakt im geschmückten Zeit versammelt. Volle Stolz trug groß und klein die Festplakette Erinnerungsbilder. Die anlässlich des Festes zum Besten des Wiederaufbaus der Kirche herausgegeben wurden, haben in jeder Familie abgesetzt werden können.

Zur Festversammlung der Pfarrgemeinschenschaft der Vorsitzende der St.-Sebastianusbruderschaft, Dörfenne, den geistlichen und weltlichen Behörden ein herzliches Willkommen. Landrat Gögge, der zur Bischofsweihe nach Knechtsteden war, und Staatskommissar Schotten hatten sich schriftlich entschuldigt. Allen Beteiligten, die zum Wiederaufbau des Gotteshauses beigetragen haben, wurde herzlich Dank ausgesprochen. Allen Strömungen zum Trotz habe sich der tief in den

Herzen verwurzelte Pfarrgedanke behauptet und der Kirche die Treue gehalten. Die gesunden und aufbauwilligen Kräfte hätten sich durchgesetzt. Das Werk edler Opfergemeinschaft habe sich Geltung verschafft. Neues Leben werde aus den Ruinen der Kirche erblühen, die jedesmal, so oft sie zerstört, wieder aufgebaut worden sei. „Wir wollen nicht versäumen, unsere Pflicht zu tun und lassen. Das Werk hat begonnen. Gott helfe es vollenden.“ Vor der Feier im Zeit hatten alle am Ehrenplatz all derer gedacht, die aus diesem Leben abberufen worden sind.

Zur Ehrung der Jubilare Josef Zündorf und Johann Zaun hatten sich die Jungschützen um die Veteranen der Treue geschart. Pfarrer Theisen ehrte den Jubilar Josef Zündorf durch Überreichung einer Auszeichnung, und alles stimmte in das Hoch auf die Männer, die der Bruderschaft 50 Jahre die Treue gehalten haben, ein. In bewegten Worten dankte der Geehrte. Schulkinder mit Volksreigen und Darbietungen der Kapelle Skibba umrahmten die Feier. Nachmittags sammelte man sich im Zeit zu einigen frohen Stunden. Bemerkenswert an der morgendlichen Feier war der Treueschwur der Jugend zur Gilbachscholle: „Se muß wiewerde, ons neue Kerk.“



Bischofsweihe in Knechtsteden

Se. Exzellenz Peter Kelleter wurde von Kardinal Frings geweiht

Am Feste der Apostelfürsten Petrus und Paulus empfing Se. Exzellenz Peter Kelleter aus dem Orden der Väter vom Heiligen Geist, Apostolischer Vikar von Bethlehem in Südafrika und Titularbischof von Sigus in Numidien, in der altherwürdigen Abteikirche Knechtsteden aus den Händen des Kardinals von Köln, Erzbischof Dr. Joseph Frings, die Bischofsweihe.



Von rechts nach links: Kardinal Frings, Weihbischof Hascher, der neue Bischof Peter Kelleter, Weihbischof Hünermann

Diese erste Bischofsweihe nach 44 Jahren im Gilbachdom sah viele Gläubigen von nah und fern, die Zeugen der erhebenden Feier werden wollten. Vom hohen Glockenturm wie zu beiden Seiten der Klosterwege flatterten die Fahnen in der Frühe des sonnigen Sommertages. Das Kircheninnere war dicht gefüllt, als der Kardinal vom Klerus unter dem festlichen Gesang der Festgemeinde in das Gotteshaus geführt wurde. Die Kerzen am Altare trugen das Wapen des Kölner Kirchenfürsten.

Unter Teilnahme der Gemeinde begannen die Weihfeierlichkeiten. Nach Verlesung des päpstlichen Breve durch den Provinzial Pater Richard Graf wurden dem Bischofskandidaten die neun Fragen über die Pflichten und den Glauben des Bischofs vom Kardinal vorgelegt. Nach der Belehrung über die Aufgaben des Bischofs leitete die Allerheiligentel der eigentlichen Weihe über. Dabei assistierten die Mitkonsekratoren Se. Exzellenz Dr. Friedrich Hünermann, Titularbischof von Otracine und Weihbischof von

Aachen und Se. Exzellenz Joseph Hascher C.S.Sp., Titularbischof von Aelia und Oberhirt der Freien Prälaten Alto Jura in Brasilien.

Eindrucksvolle Zeremonien

Nach der Überreichung von Hirtenstab, Bischofsring und Evangelienbuch überbrachte der Neugeweihte als Opfergaben zwei brennende Kerzen, Brote und Wein, welche die bischöflichen Wapen des weltlichen und gewählten Bischofs trugen. Die heilige Kommunion empfing Bischof Kelleter aus der Hand des Kardinals, die während der heiligen Meßopfer konsekriert worden waren. Nach der Überreichung von Mitra und Handschuhen nahm Bischof Kelleter den Sitz vor dem Hauptaltare ein, auf dem der Kardinal gesessen hatte. Dieser stimmte dann das Te Deum an. Während des Lobgesanges führten die beiden assistierenden Mitkonsekratoren den neuen Bischof durch die Kirche und zurück zum Bischofsstuhl, nachdem man ihm vorher den Bischofsstab wieder übergeben hatte. Nach dem Gesang einer Antiphon und einem kurzen Ge-



Heimat-nah und fern

Ausbau der Innungskrankenkassen verlangt Rücksicht auf die Allgemeinen Ortskrankenkassen

Bonn. (Eigenbericht.) Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Innungskrankenkassen-Verbände veranstaltete am 27. und 28. Juni in Bonn ihre erste Tagung im Bundesgebiet. Die Innungskrankenkassen stehen vor der erwarteten Neuordnung ihrer Grundlage.

Für sie gilt immer noch die Verordnung des damaligen Reichsarbeitsministers vom Oktober 1934, durch die Neuerrichtungen von Innungs-, Betriebs- und Landkrankenkassen verboten wurden. Sie wehren sich nun mit aller Kraft dagegen, auf dieser Basis „konserviert“ zu werden und verlangen die Wiedereinführung der früher bewährten Selbstverwaltung durch die Sozialpartner und folgerichtig auch das Selbstbestimmungsrecht der Versicherten über die Zugehörigkeit zur gesetzlichen Krankenkasse.

Dieses Verlangen war das Leitmotiv der Tagung in Bonn, die sich für die Aufhebung der Sperrverordnung einsetzte. Der Vorsitzende des Zentralverbandes des deutschen Handwerks, Kammerpräsident Uhlemeyer (Hannover), forderte für Meister, Geselle und Lehrlinge, also für alle im Handwerk Beschäftigten, das Recht, in derartigen Innungskrankenkassen ihre soziale Sicherung zu finden, damit auf diese Weise auch dem berufsständischen Gedanken des Handwerks eine weitere Stütze gegeben werde. Überall

dort, wo die entsprechenden Voraussetzungen gegeben sind, soll eine von örtlichen Innungen getragene Krankenkasse auf gesetzlicher Grundlage errichtet werden; die bestehenden Innungskrankenkassen sollen auf alle Innungen ihres Bezirks ausgedehnt werden. Die Ausdehnung soll die Grenze finden, wo die Existenz der Ortskrankenkassen gefährdet scheint.

Das dürfte jedoch nicht dazu führen, daß man allzu schnell diesen Grund vorschütze, um der Massenorganisation der Allgemeinen Ortskrankenkassen den Vorrang zu geben.

Der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft, Dr. Estenfeld (Köln), unterstrich diese Forderungen und wies darauf hin, daß die Innungskrankenkassen den Grundsatz vertritt, daß ein Verhältnis des Berufsstandes ein enges Verhältnis zu schaffen, das einer wirklichen Selbstverwaltung und Selbstverantwortung derer Rechnung trägt, die die schwer erarbeiteten Beiträge aufbringen müssen. Die zur Vermassung führende Einheitsversicherung wird strikte abgelehnt.

Erhöhung der Straßenbahntarife?

Düsseldorf. Das Wirtschaftsministerium teilt mit, daß die Gründe für die Erhöhung der Fahrpreise nicht nur für die Rheinbahn sondern auch für die übrigen Bahnen des Landes zutreffen, bei denen zum Teil in nächster Zeit ähnliche Entscheidungen getroffen werden müssen.

Maßgebend für die Erhöhung waren nach übereinstimmender Feststellung des Wirtschafts- und des Verkehrsministeriums die Verlängerung und der ständige Rückgang im Verkehr gegenüber den Jahren 1946 bis 1949. Der Nachholbedarf im Gleis- und Wagenbau sei sehr erheblich und müsse berücksichtigt werden, zumal der Kapitalmarkt für die Verkehrsunternehmungen „restlos verschlossen“ sei. Auch verkehrspolitische Gesichtspunkte seien bei der Erhöhung zu berücksichtigen. In-

Angeklagte Polizisten

Nürnberg. Vor dem amerikanischen Distriktsgericht in Nürnberg läuft gegenwärtig eine Verhandlung gegen sechs Polizeibeamte der Fürther Stadtpolizei, die wegen Freiheitsberaubung im Amt, begangen an Angehörigen der US-Besatzungsmacht, angeklagt sind.

Die Angeklagten hatten im November vergangenen Jahres bei einer Auseinandersetzung zwischen amerikanischen Besatzungssoldaten und deutschen Zivilisten in Fürth als Überfallkommando eingegriffen und dabei vier Besatzungsangehörige mitgenommen. Dieses Eingreifen wurde von amerikanischer Seite als unzulässig betrachtet, da Angehörige der amerikanischen Besatzung nicht dem Zugriff der deutschen Polizei unterliegen. Das Urteil in dieser Verhandlung vor dem amerikanischen Distriktsrichter Carlisle Durfee wird für die nächste Woche erwartet.

Gemeindegrenze durch die Gaststube

Hemer. Bad Marienbrunn hat eine Gaststätte, um deren Steuern sich bisher zwei Gemeinden stritten. Seit Jahrhunderten geht die Grenze der Gemeinden Sümern und Hemer mitten durch die Gaststätte und teilt sogar die Theke. Als Hemer und Sümern verschiedene Polizeistunden hatten, nahmen die Gäste ihre Gläser und setzten sich in den Teil der Gaststätte, für den die längere Polizeistunde galt. Der Kreistag des Landkreises Iserlohn hat jetzt den Streit um die Steuern zugunsten der Gemeinde Hemer entschieden.

Freiwilliges Landangebot in NRW

Münster. Wenn auch in Nordrhein-Westfalen noch nicht überall die technischen Voraussetzungen für den Beginn der Siedlungstätigkeit vorliegen — die neuen Siedlungsländer sind noch nicht in allen Kreisen eingerichtet — so werden doch die Vorbereitungen für eine umfassende Siedlungstätigkeit getroffen.

Die deutsche Bauernsiedlung, das Siedlungsorgan des deutschen Bauernverbandes, befaßt sich zur Zeit mit dem freiwilligen Landangebot und will in den nächsten Wochen durch Abschluß von Kaufverträgen eine Fläche von 4000 ha dem Landesiedlungsamt zur Verfügung stellen. Mit dieser Landbereitstellung soll der vorläufige Siedlungsbedarf befriedigt werden.

Bei dem erwähnten Landangebot handelt es sich um selbstbewirtschaftete oder verpachtete Großbetriebe, die bei der Ansiedlung einen tatsächlichen Siedlungseffekt erwarten lassen. Das anfallende Land wird durch das Landesiedlungsamt auf die in Nordrhein-Westfalen zugelassenen Siedlungsgesellschaften, das „Rheinische Heim“ für Nordrhein, die „Deutsche Erde“ für Westfalen und die „Deutsche Bauernsiedlung“ verteilt. Wenn auch infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit die Besiedlung des angebotenen Landes nicht mehr voll durchgeführt werden kann, so wird jedoch hierdurch der erste Grundstein für die neuen Siedlungsvorhaben auf Grund der Bodenreform in Angriff genommen.

Verkehrsnetz in der Eifel wird verdichtet

Köln. Der Schienenersatzverkehr in der Eifel hat sich bewährt. Die Bundesbahn hat in vielen Fällen die bestehenden Schienenverbindungen durch Kraftwagenverbindungen ersetzt oder hergestellt. Die abgelegenen Gebiete des Höhenzuges zwischen Münsterfeld und Ahr sowie zwischen Schleiden und Landesgrenze sind dadurch unmittelbar mit dem großen Verkehrsnetz verbunden. Um auch die bisher noch fehlende Verbindung mit dem Kölner Wirtschaftsraum herzustellen, hat die Bundesbahn eine Omnibuslinie eingerichtet, die von Hellenthal und Münsterfeld über Euskirchen unmittelbar nach Köln führt. Dreimal täglich ver-

folge des geringen Preises für Zeitkarten seien die Bahnen von Personen benutzt worden, die an sich den Barmittel in Anspruch nehmen könnten. „Dadurch entsteht eine Überlastung der Bahn, die sich auch in den Verkehrsspitzen besonders bemerkbar macht und aus verkehrspolitischen und Verkehrssicherheitsgründen auf die Dauer nicht verantwortet werden kann.“

Auf den Spuren eines Schmugglerkonzerns

Aachen. Nach umfangreichen tagelangen Beobachtungen gelang es der Zollfahndung Aachen mit Hilfe der Polizei, einen 10-t-Lastwagen mit einer Million geschmuggelter amerikanischer Zigaretten und 100 Zentner Schokolade (Wert ca. eine Viertelmillion D-Mark) zu erwischen und einen Teil der Schmugglerbande festzunehmen. Die gleichen Zentner Kaffeebohnen lieferten vorher mehrmals bis zu 100 Zentner Kaffee auf die Spur gekommen ist und daß noch weitere Verhaftungen im In- und Ausland erfolgen werden.

Panzerspähwagen in der Falle

Aachen. Ein früherer Panzerspähwagen durchfuhr die deutsch-holländische Grenze bei Waldfeucht und geriet in eine, eigens auf deutschen Boden hergerichtete Falle. Die Fahrer des Schmugglerpanzers ergriffen die Flucht, als die in Bereitschaft liegenden Zollbeamten auftauchten. Der Spähwagen enthielt 20 Zentner Kaffee. Die Beamten machten den Wagen wieder flott und brachten ihn mitsamt seiner Ladung als Beute ein.

Französischer Wachtposten erschößt Landwirt Oberhausen/Breisgau. Ein französischer Wachtposten erschößt — wie erst jetzt bekannt wird — am Samstag späteabends bei Oberhausen (Kreis Emmendingen) den 41-jährigen Landwirt und Fischhändler Heinrich Mathis aus Weisweil und verwundete den aus dem gleichen Ort stammenden 24-jährigen Fritz Sexauer durch Kopfschuß. Die beiden Deutschen sollen einen Weg benutzt haben, der nachts nicht begangen werden darf. Nach Auskunft des südbadischen Innenministeriums ist die Untersuchung über den Vorfall noch nicht abgeschlossen. Die zuständigen französischen Stellen äußerten, daß noch eine genaue Darstellung des Zwischenfalls gegeben wird.

Neues Flußwasserwerk

Krefeld. Der Neubau eines Flußwasserwerkes zur Behebung des Wassereingesparnisses soll in Kürze begonnen werden. Die Stadtverwaltung erhielt jetzt zu diesem Zwecke ein Darlehen aus dem Marshallplan in Höhe von 400.000 DM. Eine Versuchsanlage, durch die die wirtschaftlichste Art der Wasseraufbereitung geprüft wird, ist für den 1. Juli in Arbeit gegeben worden.

Beschlagnahme der Bevertalsperre?

Opladen. Der Kreistag des Rhein-Wupper-Kreises richtete auf seiner letzten Sitzung an die britische Besatzungsmacht die Bitte, die bekannte Bevertalsperre bei Hülseswagen nicht als militärisches Übungsgelände zu beschlagnahmen, sondern sie weiter für den Ferien- und Erholungsurlaub der deutschen Bevölkerung frei zu lassen.

Die Bevertalsperre stellt mit ihren weiten Wasser-, Wiesen- und Waldflächen einen Treffpunkt der Menschen aus den Industriebezirken der bergischen Städte Wuppertal, Remscheid und Solingen sowie des Rhein-Wupper-Kreises dar. Vor allem finden dort im Sommer zahlreiche Zeltlager von Jugendgruppen aller Art statt. Auch die Stadt Wuppertal ist vor kurzem mit einer ähnlichen Bitte um Nichtbeschlagnahme an die britische Besatzungsmacht herangetreten.

Auch für die Reise
kleine Preise!

Reizendes Sportkleid

aus Kunstseiden-Shantuse
in verschiedenen hellen
Farben, bis Größe 48 nur 1975

Entzückender, farbenfroher Rock

nur 750

Bluse aus Kunstseiden-Toile

mit Spitzengarnierung - auch
schulterfrei zu tragen nur 750



Sport-Sakko in Slipfacon nur 3875

Einfarbige Hose nur 1875

Zweireihiger Popeline-Mantel nur 4875

Damen-Reisemantel flott, strapazierfähig, mit „Korsett“ verarbeitet nur 6450

Sportthut in modischen Farben, auch in weiß nur 875

Gehen Sie zu

C&A
BRENNINKMEYER

DÜSSELDORF
SCHADOWSTRASSE 79

DAMEN-HERREN-KINDER-KLEIDUNG

Ma

Der Mitbegründer der Schule und Leibniz, Gottfried von Leibniz, am 7. Mai 1646 geboren. Als bester Boerhaave wurde er vorragendster Anatom und starb 1716. Er erinnerte sich an die Verhältnisse dieses kaiserlichen Hofes der menschlichen Natur und Helfer der Medizin gehörte folgende Tatsächlich zugeteilt. Ein Prosektor, Josef von Quarin, im Anatomiesaal Seziertischen harrte ihrer Bestimmung. Leichen zu zucken stieß, sich, mit Verstand in die Höhe richtete, Tisch zurückschlug, ein eiserner Schutzhelm, den Leibniz handelte; der Mann am frühen Morgen fühlte sich wohl, brach, wenn schon, Leben zum Durchbruch, den Ungeheuren trug Essenzen und trug Wein, versicherte ihm, ruhig liegen kommen werde.

Quarin beriet sich mit Swieten, was toten Geheuten gegen Nachdenken entschieden zinsliche Fakultät. Der Mörder hat für den Mord, wenn schon, so doch mit der gebüßt. Daß er wohnt ist, können wir

Sp

Der amerikanische ist ein sachlicher Journalist, der in seinen Briefen direkt in den Bericht sofort einfließen. Aber vor 60 und auch mehr Journalisten Sportreporter

An einem warmen 1890 stieg der große Ring, um seinen Weltgewicht gegen seine Kilauren zu verteidigen, schlacht, die mit bloßer wurde. Der Kampf für ander, die es Jahre hindern, gegen einander und hatte regemäßig die von Kilauren gefordert und hatte pflichtbewußt Opfern vollbracht, und Drucke des Publikums gebend, einander gegen

Der Kampf fand unter ständen statt. Die Staaten hatten damals die Ausstrahlung von bloßen Faust, erlassenen mieteten durchgehend ihrem Weg nach Mission zu entgehen. Aber in hoher Polizeioffizier und besonders für Ring und erklärte fei „Ein Boxkampf mit in unserem Staate ung

Prüf

Der deutsche Motorrad 2. Juli seinen großen nach dem Kriege veranlassen. Leverkusen sein Rundst Bayer-Kreuz. Im Gegen Ausweisfahrer-Veranstaltung hierher keineswegs um eheit, sondern vielmehr Konkurrenz, die für die Fahrer aller Länder der ist.

Daß man diesem Rennen sinnvolle Prädikat „Gran verliehen hat, spricht sportliche Bedeutung des Primat für sich in A. wichtigster Prüfstein und motorsportlichen Nachwuchses. Der 2,9 km lange Kilauren, in seinem Charakter und acht langgezogenen höheren fahrrädischen Leistung für die acht Klassen mehr aus dem Bundesgebiet ein Veranstalter vor eine schw Im Interesse der Sicherheit als auch Zuschauer mußte wahl der Teilnehmer auf Außer den Ausweisfahrern über 15 Runden (44 km) auf den Kleinstrennwagen

Maria Theresia und ihr Leibarzt

Gruselige Erinnerung an einen Gehentken

Der Mitbegründer der Wiener medizinischen Schule und Leibarzt der Kaiserin Maria Theresia, am 7. Mai 1700, in Leyden in Holland geboren. Als bester Schüler des berühmten Boerhaave wurde von Swieten einer der hervorragendsten Aerzte des 18. Jahrhunderts. Erinnungen und Anekdoten, die sich um das kaiserliche Leben ranken und die auch von der menschlichen Güte von Swieten als Freund und Helfer der Menschheit zu berichten wissen, gehört folgende seltsame Geschichte, die sich tatsächlich zugetragen hat.

Ein Prosektor und Assistent von Swieten, Josef von Quarin, arbeitete in der Nacht noch im Anatomiesaal der Universität. Auf den Seziertischen hatte eine Anzahl von Leichen ihrer Bestimmung, als plötzlich eine dieser Leichen zu zucken begann, leise Seufzer ausstieß, sich, mit verglasten Augen stierend, halb in die Höhe richtete und dann wieder auf den Tisch zurückschlug. Den Prosektor überließ ein eiskalter Schauer, zumal er wusste, daß es sich um den Leichnam eines Hingerichteten handelte; der Mann war wegen einer Mordtat am frühen Morgen gehängt worden. Der Arzt füllte sich verpöblich, dem zurückkehrenden Leben zum Durchbruch zu verhelfen; er behandelte den Unheimlichen mit stärkenden Essenzen und trug ihn kurzerhand in seine Wohnung. Hier verabreichte er ihm ein Glas Wein, versicherte ihn guter Obhut und befahl ihm, ruhig liegen zu bleiben, bis er zurückkommen werde.

Quarin beriet sich hierauf mit seinem Chef von Swieten, was nunmehr mit dem scheinenden Gehentken geschehen solle. Nach langem Nachdenken entschied der Präsident der medizinischen Fakultät und kaiserliche Leibarzt, der Mörder hat für sein fluchwürdiges Verbrechen, wenn schon nicht mit seinem Leben, so doch mit der ausgestandenen Todesangst gebüßt. Daß er wieder zum Leben zurückkehrt ist, können wir als göttlichen Fingerzeig betrachten.

An einem warmen Frühlingstag des Jahres 1790 stieg der große Boxer John Sullivan in einer kleinen Stadt im Staate Mississippi in den Ring, um seinen Weltmeistertitel im Schwergewicht gegen seinen Herausforderer Jake Kilrain zu verteidigen. Es war die letzte Titelschlacht, die mit bloßen Fäusten ausgetragen wurde. Der Kampf führte zwei Boxer aufeinander, die es Jahre hindurch vermieden hatten, gegeneinander zu kämpfen. Sullivan hatte regelmäßig die von Kilrain besiegten Gegner herausgefordert und geschlagen und dieser hatte pflichtbewußt dasselbe mit Sullivans Opfern vollbracht, bis sie schließlich, dem Druck des Publikums und der Presse nachgebend, einander gegenüberstanden.

Der Kampf fand unter den seltsamsten Umständen statt. Die meisten amerikanischen Staaten hatten damals bereits Gesetze gegen die Austragung von Boxkämpfen mit bloßen Fäusten erlassen, und beide Boxer mieteten durchgehende Sonderzüge, um auf ihrem Weg nach Mississippi einer Verhaftung zu entgehen. Aber in Mississippi hatte ein hoher Polizeioffizier eine Überraschung für sie und besonders für Reporter, er stieg in den Ring und erklärte feierlich:

„Ein Boxkampf mit bloßen Fäusten ist auch in unserem Staate ungesetzlich. Aber in An-

dividuum in Gewahrsam, das sich als österreichischer Untertan erwies und in Sachsen einen Doppelmord verübt habe. Deshalb wurde er sei in Wien vor sieben Jahren schon einmal gehängt worden. Man erbitte Aufklärung über diesen seltsamen Fall. Die Wiener Polizei untersuchte die Sache. Da der Scharfrichter erklärte, er habe damals den Delinquenten „ordnungsgemäß“ gehängt und den Leichnam dem ein Geständnis in die Burg, beichtete Maria Theresia sein eigenmächtiges Vorgehen vor seinen Assistenten. Die Kaiserin hatte Verständnis und gab Weisung, über die Sache nicht zu sprechen, nicht ohne von Swieten in ihrer mütterlichen Art die Belehrung zu erteilen: „Mir ist einfallend, einem Arzt ins Handwerk zu puschen. Retzt! Er die Leut vorm Tod in seiner Art, daß der Begnadigten überlaßt Er gefälligst mir.“

Deutscher Dezerent beim Negus

Gelehrte aus aller Welt in Abessinien

Immer mehr ausländische Fachleute zieht der Negus in sein Land. Bald wird auch der Negusrat Dr. Gerhard Weber, der Leiter der Behörde für Ernährung und Landwirtschaft in Hamburg, das milde Klima der Tropen für zwei Jahre mit der Negus in Abessinien vertauschen. In dem Land der Löwen von Juda sind Juristen selten. Noch vor vier Jahren waren es nur zwölf, darunter sechs Ausländer. Die Verwaltungsreform, die der Negus nach seiner Rückkehr aus dem englischen Exil begann, droht zu scheitern, wenn nicht auch hierfür Fachleute gefunden werden. Daß dabei die Wahl auch auf Dr. Weber fiel, verdankt er einem ihm befreundeten Kaufmann aus Addis Abeba, der für ihn die Verhandlungen führte und den Kontrakt abschloß. Ein Land, das erst vor sechs Jahren die Sklaverei abschaffte, ist nicht leicht zu verwalten. Die junge Hamburger Regierungsrat, der vom Senat für zwei Jahre zu diesem Zweck beurlaubt wurde, wird als Dezerent der Verwaltung der abessinischen Hauptstadt fungieren. Er hat sich schon ein geräumiges Portemonnaie noch umlaufenden silbernen Maria-Theresia-Thaler unterbringen zu können. Mit ihnen haben er auch in der Verwaltung viel zu tun.

Adädis Abeba ist ein modernes Babel geworden. Engländer, Amerikaner, Schweizer, Schweden, Deutsche — alle Nationen sind dort vertreten. Und der Negus hat immer eine geschickte Hand gezeigt, wenn er sich Fachleute und Techniker aus allen Ländern der zivilisierten Welt zur Erschließung seines Landes engagierte.

Pelota

Leidenschaft der Basken

Wirf einen Ball zwischen zwei tote Basken, sie springen auf und spielen Pelota. So sagt ein baskisches Sprichwort. Tatsächlich, zwischen Biskaya und Mittelmeer gibt es in den Pyrenäen kein Dorf, in dem nicht Pelota gespielt wird. Pelota, das ist das Spiel mit dem kleinen, harten Lederball, der mit der blossen Hand oder mit einem über den Unterarm geschallten Weidengeflecht, der Chistera, gegen eine Steinwand geschlagen wird.

Die Sonne flimmert heiß über dem Platz, die Spieler tragen leichte Strohsandalen, weiße und auf dem Kopf, wie immer, die Baskenmütze. Knallend prallt die Kugel von der grauen Steinwand zurück und muß erhascht werden. Eintönig singt der Schiedsrichter den Stand der Punkte. Die Flöte dudelt, die Harmonika brummt, die Trommel rassel arabisch anmutende Weise. Mütter, Mädchen schauen zu, Jungen und Männer hängen gebannt am Ball und wetten auf den Sieg. Das ist das Ziel jedes jungen Basken: einmal ein Meister zu werden wie der sagenhafte Azanza, der auf die Frage eines Generals, wie weit er den Ball schlagen könne, gelassen antwortete: Von hier bis in die Biassoa. Dazwischen aber liegt der hohe Berg Rhune, um dessen Gipfel die Wolken segeln.

und Cervantes schenkte in seinen Novelas Ejemplares einem jungen Pelotameister unsterblichen Ruhm.

Solche Kunst erringt nur, wer von Jugend auf jede freie Stunde mit dem Ball verbrachte und ihm die Geheimnisse der Finten im Schlagen und Drehen ablauschte. Natürlich ist es kein einfacher Schlagball. Das Innere besteht aus ausgesuchtem Gummi und die Hülle aus feinstem Hundefeder. Ein Hund schwitzt durch die Haut. Deshalb ist sie unpörös und für den Ball besonders geeignet, sagen die Kenner.

Wohin die Basken auch auswandern, ihr Pelota lassen sie nicht. So gibt es in Chile und Uruguay, wohin es die meisten zieht und woher sie als „Americanoaks“ zurückkehren, Pelotaplätze und selbst einen in Shanghai. Er heißt Hai-Alei und führt damit denselben Namen wie sein Vorbild in San Sebastian.

Als Ignatius von Loyola, der Gründer des Jesuitenordens, einst mit seinen Freunden beim Pelotaspiel war, warf einer die Frage auf, was ein jeder von ihnen wohl tun würde, wenn er erführe, daß er in einer Viertelstunde sterben müsse. Alle waren sich einig, daß sie eiligst zur Kirche laufen würden, um dort zu beten, alle außer Ignatius. Er antwortete: Ich würde erst die Partie zu Ende spielen. Jeder kennt Ignatius von Loyola. Seine Antwort gibt zu denken. Zu denken, daß er noch in diesem weltlichen Spiel einen Sinn empfand, im Spiel sich selbst zu besiegen, und es von Hand wies, ohne diesen Sieg das Spiel zu unterbrechen.

Vielleicht ist das Pelotaspiel nicht ganz so alt wie das Volk der Basken selbst, über deren Sprache die Gelehrten immer noch keine richtige Auskunft geben können, aber viel jünger ist es nicht. Heinrich II. von England belohnte im 15. Jh. an seinem Hof einen Basken für seine Kunst im Pelotaspiel mit 100 Pfund Sterling.

Die Flußpiraten des Mississippi

Von Friedrich Gerstäcker

66. Fortsetzung

„Das geht nicht. Das Knarren des schweren Ruders würde die Schläfer, auf jeden Fall den Alten wecken. Erst — der Hund knurrt schon. Wenn ich nur die verdammte Bestie über Bord hätte.“

„Dort drüben hör' ich Land!“ flüsterte Blackfoot rasch. „Das muß die Insel sein, und zwar Schöne. Höhle und Teufel, wie weit uns der Strom hinübergetrieben hat! Wie wir's denn, wenn wir die Mannschaft rasch an Deck und

an die Finnen rufen? Die Burschen sind jetzt alle schlaftrunken und werden sich, wenn sie das zerrissene Tau sehen, aus Leibeskräften auf die Sandbank rudern.“

„Wenn wir das wüßten, wäre der Plan vorzüglich; wollen sie aber nicht, so haben wir ausgespielt. Sobald wir noch eine Meile unten sind, mag sie mein Schuß wecken, vorher aber schieben wir die schwere Kiste, die an der Luke steht, über diese, und daß nachher aus der keiner der Eingesperrten herausklettert, soll meine Sorge sein. Du fertigst inzwischen rasch den Alten ab. Dein Schuß mag zugleich unser Signal werden, und wir schlagen so, während du von seiner Büchse nichts zu fürchten hast, zwei Fliegen mit einer Klappe. Wenn du nachher mit deinem Kolben das kleine Küchenfenster bewacht, damit von da keiner an Deck steigt, so haben wir die ganze Gesellschaft wie in einer Rattenfalle gefangen und können sie nachher einzeln, wie wir sie herauflassen, abfertigen. Die Burschen drüben werden doch aufpassen?“

„Ei gewiß!“ erwiderte Blackfoot. „Das Enterboot wird schon seit gestern Abend besetzt gehalten und stößt in dem Augenblicke, wo es den Schuß hört, vom Lande ab. Das zweite Boot folgt dann sofort nach. Es schadet übrigens nichts, wenn wir an der Insel vorankommen, legen wir uns in die Ruder und sind nachher mit leichter Mühe imstande, die Notröhre zu erreichen. Das wird Kelly ohnehin lieber sein, als wenn wir das Boot gleich oben aufrennen lassen.“

„Desto besser“, sagte Bill. „Aber jetzt laß uns auch keinen Augenblick länger verlieren. Wir müssen schon ein gutes Stück an der Insel hinunter sein. Wetter, die Kiste ist schwer. Nimm dich in acht, daß sie nicht so scharrt.“

Der alte Mann schlief nicht fest genug,

um alles zu verträumen. Der Schritt des Hundes hatten ihn geweckt, und wenn er auch regungslos seine Stellung beibehielt, so lauschte er doch mit der gespanntesten Aufmerksamkeit den leise geflüsterten Lauten der beiden Männer. Das Boot glaubte er aber natürlich noch immer an seinem früheren Platz festgebunden. Da fiel sein Blick zufällig auf einen dunklen Schatten, der nicht weit von ihnen festzuliegen schien.

„Träum' ich denn?“ flüsterte er halblaut. „Ist denn das da nicht der schwimmende Wipfel eines Baumes? Bei Gott — die „Schilkröte“ treibt!“

Rasch ergriff er die Büchse, sprang empor und sah, wie die beiden Männer eifrig bemüht waren, die eine der Kisten dem Rande des Bootes zu zuwühlen.

„Hallo da!“ rief er, und sein Fuß stampfte das Deck — sein Zeichen für Bob Roy, rasch heraufzukommen — „beim ewigen Gott, wir sind los!“

„Da hast du's“, brummte Bill. „Nun geh der Tanz los. Jetzt mach' schnell und fertige ihn ab.“

„Nun? Was ist das? Mein Boot schwimmt. Was soll mit der Kiste dort?“

„Werd' es dir gleich auseinandersetzen“, knurrte Blackfoot und sprang nach seiner Büchse. Edgeworth stand halbverdeckt von einem großen Koffer, der ebenfalls auf anderem Geplack lag; der Pirat aber nahm die Büchse in Anschlag und tat rasch noch ein paar Schritte nach vorn, um ein sicheres Ziel zu haben.

„Höll' und Teufel!“ schrie in diesem Augenblick Bob Roy von unten. „Wer hat den Eingang versperrt? Bahn frei, ihr Schufte oder euch soll der —“ Seine Rede wurde in gewaltsamen, wenn auch noch erfolglosen Versuchen erstickt, die mächtige Last zu lüften, denn die Leitersprosse, auf der er stand, konnte das so übermäßig vermehrte Gewicht nicht tragen und brach unter ihm.

(Fortsetzung folgt)

NGZ Sport

Prüfstein des Nachwuchses

Die schnellsten Auswiefahrer „Um das Bayer-Kreuz“

Der deutsche Motorrad-Nachwuchs hat am 2. Juli seinen großen Tag. Zum dritten Male nach dem Kriege veranstaltet der Motor-SC Leverkusen sein Rundstreckenrennen „Um das Bayer-Kreuz“. Im Gegensatz zu vielen anderen Auswiefahrer-Veranstaltungen handelt es sich hierbei keineswegs um eine lokale Angelegenheit, sondern vielmehr um eine großangelegte Konkurrenz, die für die tüchtigsten Nachwuchsfahrer aller Länder der Bundesrepublik offen ist.

Daß man diesem Rennen in Fachkreisen das sinnvolle Prädikat „Grand prix der Jugend“ verliehen hat, spricht nicht zuletzt für die sportliche Bedeutung der Veranstaltung, die das Primat für sich in Anspruch nehmen darf, wichtigster Prüfstein und Wegmacher für den motorsportlichen Nachwuchs Deutschlands zu sein. Der 2,9 km lange Kurs im Geselein-Wald erinnert in seinem Charakter an den Hockenheimring, obgleich hier fünf rechtwinklige Kehren und acht langgezogene Kurven weitaus höhere fahrerische Leistungen verlangen. Da für die acht Klassen mehr als 350 Nennungen aus dem Bundesgebiet eingingen, sah sich der Veranstalter vor eine schwere Aufgabe gestellt. Im Interesse der Sicherheit sowohl für Akteure als auch Zuschauer mußte er sich bei der Auswahl der Teilnehmer auf 170 beschränken.

Außer den Auswiefahrer-Konkurrenzen ist ein über 15 Runden (44 km) führender Sonderlauf den Kleinstrennwagen bis 750 ccm vorge-

halten, der neben dem deutschen Meister Walter Komossa auf Scampolo namhafte Fahrer am Start sieht. Die kleinen Soloklassen bis 100 und 125 ccm gehen über zehn Runden (29,2 km), die Halbliter-Maschinen über 20 Runden (58,4 km), alle übrigen über die 15-Runden-Distanz.

Endgültig am 30. Juli

Titelkampf ten Hoff — Kohlbrecher
Berlin. Der Titelkampf der Berufsboxer im Schwergewicht zwischen Meister Hein ten Hoff und Wilson Kohlbrecher findet nunmehr bestimmt am 30. Juli in der Berliner Waldhalle statt. Der Hamburger hat den Vertrag am Dienstag unterzeichnet und beginnt in den nächsten Tagen mit dem Training.

Am 13. August in Köln

Freundschaftsspiele des VfB Stuttgart
Stuttgart. Der neue deutsche Fußballmeister VfB Stuttgart hat für den Beginn der neuen Spielzeit eine Reihe von Privatspielen abgeschlossen. Er wird sich zwei Tage nach Beendigung der Sommerspielpause dem einheimischen Publikum beim Jubiläumsspielklub Stuttgart vorstellen. Anschließend geht der VfB auf eine Gastspielreise nach Nord- und Westdeutschland. Dabei wird er am 6. August in Hamburg auf den HSV, am 12. August in Dortmund auf Borussia und einen Tag später in Köln auf den 1. FC Köln treffen.

Leichte Sache für den TuS

TuS Grevenbroich — FC Neuenhausen/VfB Gindorf komb. 4:0

Der Bezirksklassendritte TuS Grevenbroich kam über die beachtliche Kombination zu einem überaus leichtem Sieg. Die Kreisstädter zeigten sich den Besuchern von Beginn an haushoch überlegen. In einem zunächst flotten Spiel legten sie dann auch bis zur Pause bereits vier Tore durch Sauer (2) und Ernst (2) war. Nach dem Ausbruch praktisch entschiedenen Mannschaften nicht mehr sonders an, so daß sich am Ende Ergebnis nichts mehr änderte.

Rheydter Spielverein schlug Lokalrivalen
Im Kampf der beiden zur Oberliga aufgestiegenen „Lokalrivalen“ Rheydter Spielverein und Borussia M.Gladbach gab es gestern Abend vor großem Besuch einen überraschenden 4:1 (1:1) Sieg des Spielvereins, der bei der großen Hitze das bessere Stehvermögen bewies.

USA besiegt England 1:0

Belo Horizonte. Die größte Überraschung der Fußballweltmeisterschaft wird der USA, die im ersten Spiel gegen Spanien mit 1:3 unterlag, schlug am Donnerstag in der Gruppe B das englische Team mit 1:0.

Sportfilm

Mit zahlreichen Neuerwerbungen tritt der VfB Bielefeld an die Öffentlichkeit. Bereits fest verpflichtet wurden bisher Eccarius (St. Pauli), Meinert, Kempen (Lübeck), Guldner (Braunschweig), Bogelmeier, Donnerhäuser, Zeller (Bamberg) und Kiepacz (Höxter).

Beim letzten Streichungstermin für das Deutsche Derby (9. Juli in Hamburg-Horn) wurde für achtzig Plätze der Einsatz geleistet. Teilnahmeverpflichtet sind noch Veto, Lenzwied, Antonius, Niederhagen, Fuchstanz, Anagier, Uno D'Oro, Passerpartout, Liebszauber, Laucher, Morphinum, Amok, Liebsorke, Alexios, Asterios, Firmament, Marcelo und — als einzige Stute — Glanfahrt.

SV Dormagen beim VfR 06

Die Begegnung des Neuen Amateurligisten mit dem Meister der Bezirksklasse ist wohl Fußballfreunde schon lange der Wunsch vieler Fußballfreunde gewesen, deshalb glauben wir, daß dieses Zusammentreffen heute Abend auf dem neuen Gelände an der Hammer Landstraße bestimmt Anklang finden wird. Wir werden diesmal eine Dormagener Elf zu Platz nehmen, die ihre Bildung auf einigen Plätzen schon der neuen Lage angepaßt hat. Leuten auf den Plan treten werden, die zum Teil in höherklassigen Mannschaften schon ihren Debut gegeben haben. Der Neue VfR wird also diesmal mit einer Dormagener Elf zu tun haben, die wesentlich anders zu spielen versteht als vor einer Spielaison, wo aber wird auch die Neue Mannschaft, wie schon immer gegen die Dormagener, eine gute Zuständigkeit zeigen. Wie wir von Angriff schon heute erfahren, ist der Neue klassische Stürmer verstärkt. Wenn man bedenkt, daß außer der Fünferreihe eigentlich schaff ist, dann dürfte diese Verstärkung wohl an die richtige Stelle gekommen sein. Wie dem auch sei, leicht werden es sich die Gegner heute Abend nicht machen, und der herrliche Rasenplatz an der Hammer Landstraße wird auch in technischer Hinsicht viel nützlich sein.

Unter diesen Voraussetzungen dürfte es am Ende der diesjährigen Saison — es ist das letzte Spiel bis zur neuen Fußballsaison — noch einmal einen Fußballfreunde Leckerbissen geben.

DAT-Alterstreifen für 3000

Düsseldorf. Für das vom 11. bis 14. August in Heidelberg stattfindende Alterstreffen aller deutschen Turner, bei dem auch ältere Turnerinnen in Spielen und Übungsstunden vertreten sein werden, liegen bereits jetzt, eine Woche

vor dem Meldeschluß, rund 3000 Meldungen vor. Es handelt sich dabei um Teilnehmer an den turnerischen Wettkämpfen, da in dieser Zahl nicht die Spieler der 42 Faustball- und neun Prellball-Mannschaften enthalten sind.

Schach

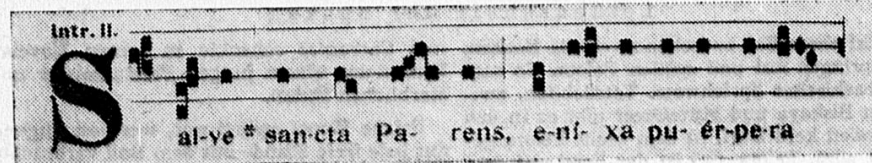
Nachdem die I. und die III. Mannschaft ihre ersten Mannschaftsmatchkämpfe gewonnen konnten, brachte auch die II. Mannschaft der Schachfreunde Neu-Weidenberg den Sieg von dem Kampf gegen die spielstarke III. Mannschaft des Schachvereins 1854 Düsseldorf zu. Dieser Sieg ist besonders hoch zu bewerten, da der Schachverein 1854 Düsseldorf bereits auf eine fast hundertjährige Spielerfahrung zurückblicken kann. Besonders zu erwähnen ist der Sieg des Schachfreunde Rulofs am 2. Brett, der nach einer wunderschönen Angriffskombination seinen Gegner Matt setzten konnte.

Frischen (1854) — Meuser (N-W) 0:1; Vieh (1854) — Rulofs (N-W) 0:1; Kollmann (1854) — Hilger A. (N-W) 0:1; Bassler (1854) — Janoschka 1/2:1/2; Schmidt (1854) — Schildgen (N-W) 0:1; Karach (1854) — Rennefeld (N-W) 0:1; Schlösser (1854) — Dammig (N-W) 1:0; Drekoner (1854) — Löhner 1:0. Gesamtergebnis: 5 1/2:2 1/2 für Schachfreunde Neu-Weidenberg.

Aus den Vereinen

Verein Neuer Straßenfahrer 1909
Am kommenden Sonntag, dem 2. 7. 1950, findet im Lokale Haus Schmalbach eine Versammlung aller ehemaligen Mitglieder des Vereins, soweit diese noch keinem anderen radSPORTtreibenden Verein angehören, statt. Diese und alle RadSPORTfreunde sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. Der Verein hat einige Jahre geruht und soll neu in Übung von Wander-, Renn-, Saalfahren und Kampfmotorradfahren angeleitet werden. Beginn der Versammlung um 10.30 Uhr.

HEIMKEHR NACH SANKT MARIEN



Salve, sancta parens! — Gruß dir, heilige Mutter!

In hoher Freude wird die Pfarrgemeinde St. Marien am Sonntag mit diesen ersten Worten des Introitus vom Feste Mariä Heimsuchung, das die Kirche am gleichen Tage feiert, ihre Patronin grüßen, wenn sie heimkehrt ins wiedererstandene Gotteshaus.

Diese Heimkehr ist für die Pfarrgemeinde eine Heimkehr zur Mutter, denn nun wird das alte Gotteshaus die Gemeinde wieder umschließen wie eine Mutter ihre Kinder. Nun ist sie wieder geborgen wie unter dem weiten Schutzmantel Mariens, dort, wo vor einem halben Jahrhundert Neußer Bürger ihrer immer verehrten Schutzherrin eine Heimstatt errichteten. Es ist ein Wiedersehen nach langer Trennung, und ein festlich-froher Tag, auf den die Gemeinde seit langem wartet.

Salve, sancta parens!

Nun grüßen die Gläubigen auf dem Wege zum Gotteshaus wieder die Mutter mit dem Kinde, wie sie der Künstler in Erz geschaffen hat über dem sprudelnden Born. Zeige, daß du unsere Mutter bist, — diese Bitte auf dem marmornen Block unter dem lieben Bild tragen sie weiter ins Gotteshaus in der Sorge um die Jugend, in der Not um die Familie, im Ringen um das tägliche Brot.

Und sie grüßen eine andere Mutter, die schmerzgefüllte Mutter mit dem toten Sohn. Nie ist diese Pietà eindrucksvoller und erschütternder erschienen als jetzt, wo man sie ins Licht gestellt hat. Eine wahrhaft schmerzliche Mag jene Madonna wie ein Bild des Friedens erscheinen, diese Mutter ist das Bildnis jener Zeit, die den Müttern die Söhne raubte und Gotteshäuser in Trümmer schlug. So haben die Mütter im Bombengedonner ihr Kind

umfassen, so haben sie im Geiste den toten Sohn in den Armen gehalten, wenn die Kunde kam, daß er in weiter Ferne sein Leben ließ. Alle Not, aller Tod, alles Elend und alles Leid wird in diesem Bilde sichtbar, und doch — es will ein Trost sein. Es bedarf keiner Schrift, keiner Marmortafeln, keiner ehernen Buchstaben. Hier spricht die Mutter mit dem toten Sohn allein, — die Mutter der Einsamen und Verlassenen, die Mutter der Heimatlosen, die Mutter der Vermissten, — und die Mutter der Toten. Hier soll die Gemeinde ihre Gebete und Kränze niederlegen, und ein Licht der Liebe anzünden und des Nichtvergessens.

— Gruß dir, heilige Mutter! Aus Ruinen und Untergang ist neues Leben erblüht. Nun wird wieder Gotteslob und Marienlob in den neu-erstandenen Hallen erklingen. Nun werden wieder die Kindlein hierher zur Taufe getragen werden, Altar und Tisch des Herrn sind wieder bereit. Wahrhaft ein Tag hoher Freude. Und dankend wird die Pfarrgemeinde einstimmen in den herrlichen marianischen Jubelgesang der Heimsuchung: Magnificat anima mea Dominum, — hoch preiset meine Seele den Herrn!

„Sankt Marien muß und wird wieder entstehen!“ Dieses Wort des Pfarrers ist Wahrheit geworden, — wenn auch unter großen Sorgen. So soll denn dieses Gotteshaus fernem Geschlechtern davon Kunde geben, daß auch in schwerer Zeit Opferwille und Hilfsbereitschaft nicht erloschen waren, da es galt, eine Kirche wieder aufzubauen. Sie ist aller Hände Werk, der reichen und der armen, ein Werk, das die im Glauben fest gegründete Gemeinde dem König weihet, dessen „Erbarmen waltet von Geschlecht zu Geschlecht über allen, die ihn achten“.

Priester und Volk hoffen, daß dieses Werk ein neuer Grundstein ist für ein Aufblühen des religiösen Lebens. Und ihr Salve sancta parens will sein Gruß und Gelöbniß zugleich!

J. L.

GRUSS DIR, HEILIGE MUTTER, DIE DU GEBOREN DEN KÖNIG, DER UBER HIMMEL UND ERDE IN ALLE EWIGKEIT HERRSCHT.

INTROITUS AM FEST MARIÄ HEIMSUCHUNG

VOLL SCHAUER IST DIESER ORT, GOTTES HAUS IST HIER UND DIE PFORTE DES HIMMELS.

INTROITUS AM TAG DER KIRCHWEIHE

Das Werk ist getan

Der Wiederaufbau der Marienkirche steht an seinem vorläufigen Ende. In den letzten Wochen herrschte in und an der Kirche eine überaus emsige Tätigkeit, damit alles zum Beginn rechtzeitig fertig wurde. Frauen und Männer aus der Pfarrgemeinde beteiligten sich in überaus großer Zahl an den letzten Arbeiten.

Acht Jahre lang hat die Marienpfarre gleichsam in „Ausweichquartieren“ Gottesdienst halten müssen. Nun sind diese Tage gezählt, und die Gemeinde kann heimkehren in die wiederaufgebaute Kirche, die ein Denkmal unermüdlicher Sorge, Hils- und Opferbereitschaft und christlicher Gesinnung geworden ist.

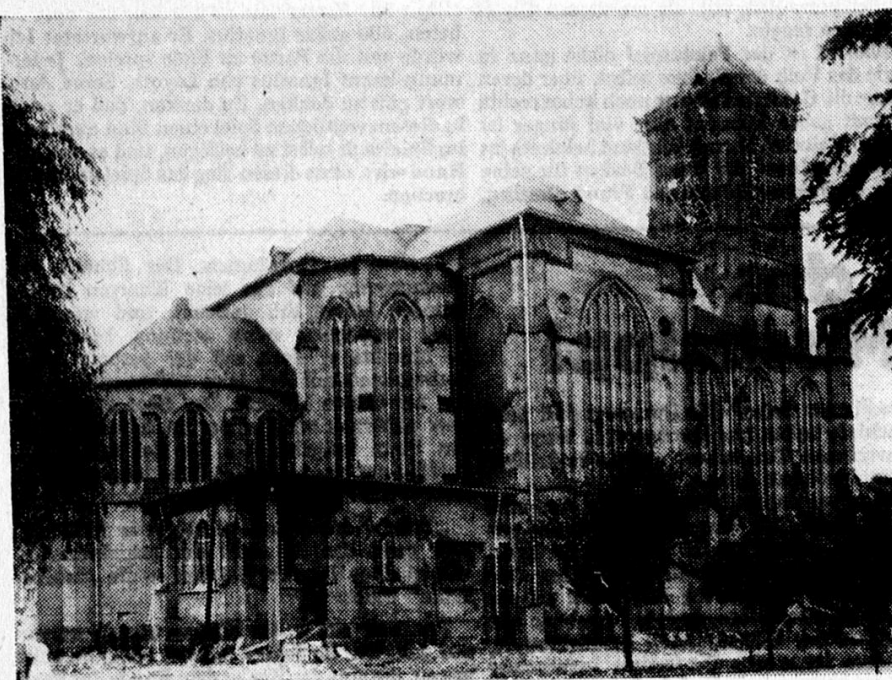
Das Gotteshaus bietet ein ganz anderes Bild als früher. Man wird sich daran gewöhnen müssen. Aber dies dürfte nicht schwer fallen, denn die Neugestaltung ist sehr eindrucksvoll und vorteilhaft geworden, im Äußeren wie im Inneren. Die Gestaltung der Choranlage, die Decken und die neue Orgelbühne haben neuartige, und nicht weniger künstlerische Lösungen gefunden, die der Marienkirche einen besonderen Platz in der modernen Kirchenbaukunst und auf dem Gebiet der Restaurierung solcher Bauten

geben. Künstler und Handwerker haben hier vorzügliche Arbeit geleistet.

Ein glücklicher Gedanke war, die Pietà von Hein Minkenberg aus dem Dunkel einer Seitenkapelle herauszuholen und ins gedämpfte Licht der südlichen Eingangskapelle zu stellen. Hier wird erst das Kunstwerk offenbar, das in der alten niedrigen Kapelle in Altarhöhe nur unvorteilhaft beeindruckt. Auch das Portal hat eine glückliche neue Lösung gefunden.

Ein Wort der Anerkennung gebührt auch der Städtischen Gartenverwaltung, die sich in vorbildlicher Weise der gärtnerischen Anlagen an der Marienkirche angenommen hat. Die Anlagen am Marienborn sind ganz prächtig geraten. Gestern sprang auch zum ersten Mal wieder nach langer Zeit die Fontäne. Die Madonna steht noch so, wie sie die Gewalt der Bomben-Explosionen versetzt hat. Das schöne Denkmal ist zum Glück nur wenig beschädigt worden.

Die Umgebung der Marienkirche bis zur Notkirche ist für die Feiertage in bunten Flagenschmuck getaucht. Hoch vom Turme, dessen neuer Helm nun auch fertiggestellt ist, wehen die Farben der Kirche.



St. Marien in neuer Gestalt

Chronik einer Pfarrgemeinde

2. Mai 1800 Gründung des Marien-Kirchenbauvereins.

13. April 1896 Rektorat St. Marien in der St. Sebastianus-Kirche. Das Rektorat hat rund 6500 Seelen. Pfarrer Dr. Drammer.

Oktober 1896 Gründung des Kirchenchores.

3. Januar 1897 Einweihung der Marien-Notkirche in der Kapitelstraße.

9. Dezember 1898 Behördliche Bestätigung der erzbischoflichen Urkunde über die Errichtung der Marienpfarre vom 26. November 1897.

10. Januar 1899 Erster Pfarrer: Jakob Knott.

15. Juli 1899 Erster Spatenstich zur Marienkirche, die nach den Plänen von Regierungsbaumeister Julius Busch auf dem alten Friedhof an der Krefelder Straße errichtet wird.

6. Mai 1900 Grundsteinlegung durch Erzbischof Hubertus Simar anlässlich des Quirinus-Jubiläums.

28. Oktober 1900 Gründung des kath. Arbeitervereins.

2. Februar 1902 1. Glockenweihe.

1. April 1902 Einweihung der Marienkirche durch Erzbischof Simar.

28. September 1902 Feier der Vollendung in Anwesenheit von Weihbischof Dr. Anton Fischer.

Ostern 1903 Einweihung des Hochaltars, geschaffen von Bildhauer Mengelberg aus Utrecht.

4. November 1906 Einweihung des Bildhauer Hammerschmitt geschaffenen Marienborns durch Kardinal-Erzbischof Fischer von Köln.

6. Januar 1909 Einweihung der Orgel.

13. August 1911 Einführung von Pfarrer Karl Bruchersfelder.

10. September 1911 Einweihung des Kamillus-Klosters.

1914 Ausmalung der Marienkirche durch Professor Döringer, Düsseldorf.

1. Juli 1917 Abschied von vier Glocken am Tage der Pfarrprozession.

1914 — 1918 318 Söhne der Pfarre fallen auf den Schlachtfeldern des 1. Weltkrieges.

12. März 1922 2. Glockenweihe.

1923 Die alte Notkirche wird „Marienhaus“.

14. September 1924 Einweihung der Notkirche St. Barbara.

4. Dezember 1932 Grundsteinlegung zur St. Barbara-Kirche.

1933 Pfarr-Rektorat St. Barbara. Die Seelenzahl der Marienpfarre ist auf 19.000 angewachsen.

30. April 1933 Einführung von Pfarrer Adolf Colling.

13. Juli 1933 Konsekration der St. Barbara-Kirche durch Weihbischof Dr. Josef Hamels.

12. Februar 1935 Auflösung des katholischen Arbeitervereins St. Marien durch die Geheimen Staatspolizei.

25. Dezember 1936 Der Umbau des Chores mit der Krypta vollendet.

19. Oktober 1937 Verbot des Katholischen Müttervereins St. Marien.

13. April 1938 Monsignore Dechant Bruchersfelder stirbt im Alter von 73 Jahren.

31. Juli 1942 Bei einem Luftangriff wird die Marienkirche so schwer beschädigt, daß der Gottesdienst in die St. Sebastianuskirche verlegt werden muß.

Ostern 1943 Erster Gottesdienst im Marienhaus-Saal.

23. April 1943 Die Marienkirche brennt bei einem Luftangriff vollständig aus.

5. Januar 1944 Neue schwere Zerstörungen an der Marienkirche bei einem Luftangriff.

18. Oktober 1944 Ein Bombenangriff zerstört die Kamillus-Kirche.

27. November 1944 Bei einem Luftangriff wird das Kamillus-Kloster schwer getroffen, wobei 12 Insassen ums Leben kommen.

6. Januar 1945 Zerstörung des Marienhaus-Saales bei einem Bombenangriff.

1939 — 1945 420 Söhne der Pfarrgemeinde fallen auf den Schlachtfeldern des zweiten Weltkrieges. 150 Pfarrkinder fallen in der Heimat den Luftangriffen zum Opfer.

8. Dezember 1945 Erster Gottesdienst im wiederhergestellten Marienhaus.

23. Oktober 1949 Grundsteinlegung zum Wiederaufbau der Marienkirche nach den Plänen des Kölner Dombaumeisters Dr. Wilhelm Weyres.

10. April 1950 3. Glockenweihe.

29. Juni 1950 Segnung der wiederhergestellten Marienkirche.

2. Juli 1950 Erster feierlicher Gottesdienst im alten Gotteshaus durch S. Eminenz Kardinal-Erzbischof Dr. Josef Frings.

O große Mutter

O blonde Mutter, der das Land gehört
Als Lehn und Eigen — sich, das arme Land
Ist wie ein Herz von Zorn und Angst verstört.
Wie es zur Ruh in Deiner sanften Hand!

O klarer Nordstern über unserm Meer,
Glätte die Wellen, schimmernd wie Perlmutter
Die Dämmerung fällt. Lenk unsre Schiffe, Mutter,
Wir wollen heim. Fähr Du uns sicher her!

Laß uns in Deiner Gnade Schatten hausen,
Erleuchte uns! Denn wir sind sterbensmatt.
Daß wir beim Tagwerk singen, froh und satt,
Wie Bienen, die durch blühende Wälder brausen.

O fester Turm, der die Entflohenen schirmt,
O lichterhelles Haus, zu dem sie fanden,
An dessen Mauern Wut und Aufruhr branden
Nur wie ein Wetter, das die Nacht durchstürmt.

O große Mutter, der wir alle leben,
Köstliches Kleinod, das kein Gold erwirbt,
Du einziger Schatz, der uns im Tod nicht stirbt,
Du niemals Zürnende, die immer noch vergehen.

O du Geduldige, die uns immer liebt —
Wir stehn vor Dir in Trotz und bangem Zagen,
Noch heiß vom Streit, geängstigt und zerschlagen
O tröste uns! Denn wir sind sehr betrübt.

O Mutter, Mutter, laß uns nicht allein!
Laß Deine Knie, laß Deine Hand uns halten,
Verbürg uns unter Deines Mantels Falten
Und laß uns nie dem Fremden dienstbar sein!

Laß uns in Trotz und Torheit nicht zerfallen
So wie ein loses Reisigbündel zerfällt —
O Mutter, große Mutter, hilf uns allen,
Du, die das Land als Lehn und Eigen hält!

Agnes Miegel

Lob Unserer Lieben Frau

Dignare me laudare te, Virgo sacra . . .
Würdige mich, dich zu loben, heilige Jungfrau! flehen die aus den Völkern schützenden, warmen, goldgestirnten Mantel bergen sich alle Stände und Alter, Hohe und Niedrige, Geistliche und Weltliche; bergen sich, entblößt und blutüberrennen, die vom eigenen Wahn zerfleischten Scharen der Geißler, wie in der Chronik von Fritsche Closter, des Klausners am Straßburger Münster, zu lesen ist. Der arme Sünder auf dem Schinderkarren, der schuldlos Verurteilte, für den niemand zeugt, ruft zu ihr im Liede, und sie, die Gütevolle, Wissende, steigt vom Sternreiche nieder, hält ihm die lilienweißen Hände unter die schwarz und wund gefolterten Sohlen, erhebt ihn bei Atem und Leben, bis seine Unschuld allen offenbar und seine Freiheit erwirkt ist. Selbst der rauhe Landsknecht wird zum heiteren Kinde, wenn er der Mutter sein Liedlein singt:

Unsere liebe Fraue
Vom kalten Brunnen,
Bescher uns armen Landsknechten
Ein' warme Sonnen,
Daß wir nit erfrieren!
Wohl in des Wirtes Haus
Tragen wir ein' vollen Säckel
Und ein' leeren wieder aus.

Alle tiefen Brunnen des deutschen Gemüts brechen auf im Lob der Mutter mit dem Kinde. Wie im Bilde, so bettet es auch im Liede die huldreichen Zwei in die deutsche Landschaft ein und umgibt sie mit allem, was ihm lieb und teuer ist. Im Liebesliede erzählt es sich ihrer beider Geschichte recht nach deutscher Art und Innigkeit:

Maria, die hat ihr Kind verloren.
Sie sucht es im Walde, sie sucht es im Korn,
Sie sucht es wohl in der hohen Schul,
Da fand sie ihr Kind im Predigtstuhl.

Im Liede, oft in einem kurzen „Marienruf“, wie in dem hier folgenden, umfaßt die er-

leuchtete Einfalt des Volkes die tiefsten theologischen Geheimnisse, schwierige dogmatische Lehrräte, um die sich die zünftigen Gottesgelehrten in den Schulen, in öffentlichen Wortschlächten zerstritten, in dickleibigen Bänden bemüht:

Maria, du zarte,
Du bist ein Rosengarte,
Den Gott selbst gezieret hat
Mit dem, der von ihr geboren ward.

Und wo man zu Ehren Unserer Lieben Frau die Bauhütte aufstellte, sandte man ihr Lied aus, zu den Armen und zu den Reichen, daß es die Herzen und die Beutel öffnete: Aus den Hüllern und Pfennigen vieler Menschenalter und Geschlechter erstanden die marianischen Dome, Bilder und Altäre, die Liebfrauenkronen, Glocken und Fahnen, in allen deutschen Gauen, vom Straßburger Münster, bis zum Mariendom über Danzig; von Lochners blauer Liebfraue im Kölner Rosenhag, von des Pachters Altar der Verkündigung „auf dem Gries“ bei Bozen bis zu des Veit Stöckl Altarwerk von der Krönung Mariens im fernen Krakau. Das Lied führte die in gläubiger Eintracht und Verbundenheit Dahinwallenden in das hehre Haus ihrer Mutter ein.

Auch nach dem großen Riß und Streit, nach den brudermörderischen Glaubenskriegen und noch jenseits des trennenden Grabens erklangen die alten Liebfrauenlieder, die sich tief in die Volksseele gesungen hatten. Neue erstanden, aus barockem Überschwang, in der spielerischen Geziertheit und Süße der Schäferzeit, aus der Inbrunst begnadeter volksnaher Dichter.

Sie blüht auch heute noch am Rande unserer lauten Straßen, die himmelblaue Blume des marianischen Volksliedes.

Maria Veronika Rubatscher
(Aus „Lob sei dir Frau!“ Alte deutsche Marienlieder, im Verlag Herder & Co., Freiburg i. B.)

Grundsteinlegung der St. Marienkirche.

Was seit vielen Jahren Gegenstand der heisssten Wünsche aller Katholiken der St. Marienpfarre war, soll nunmehr zur Wirklichkeit werden.

Sonntag den 6. Mai,

am 850. Gedächtnistage der Uebertragung der Reliquien unseres heiligen Stadtpatrons,

wird unser hochwürdigster Herr Erzbischof Hubertus den Grundstein der neuen St. Marienkirche feierlich segnen und dem Fundamente einfügen.

Fürwahr es ist dies in der Geschichte der St. Marienpfarre ein hochwichtiges und überaus freudenvolles Ereignis. Wenn an diesem seltenen Tage unsere ganze Stadt in prachtvollsten Festeschmuck erstrahlt, dann darf gewiss nicht jene Stätte, wo unser Oberhirt die heilige Handlung vollzieht — der Neubau der St. Marienkirche und die nächste Umgebung — einer passenden Verzierung entbehren.

Um die zu diesem Zwecke notwendigen Mittel zu beschaffen, sollen bei den Katholiken der St. Marienpfarre in den nächsten Tagen Listen zum Einzeichnen von Beiträgen in Umlauf gesetzt werden. Zwar ist in jüngster Zeit die Opferwilligkeit unserer Mitglieder schon wiederholt in Anspruch genommen worden, nichtastoweniger ist wohl die Hoffnung berechtigt, dass jedes Mitglied der St. Marienpfarre in Anbetracht der bedeutungsvollen Feierlichkeit, die als Ehrensache betrachtet wird, nach besten Kräften zur Verschönerung des Festes beizutragen.

Das Fest-Comité.

A. A.:
Pfarrer Knott.

Die Einladung von Pfarrer Knott zur Grundsteinlegung 1900 in der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

St.-Marien -Kirche

UNTER
DER BAULEITUNG
DES ARCHITEKTEN BDA

INGERFELD

NEUSS

GABEN FOLGENDE FIRMEN
DER
ST.-MARIEN-KIRCHE NEUSS
IHRE NEUE GESTALT:

Glasmalerei **J. Wasen**

Gegründet 1909

Kunstverglasungen

Neuß

Wohnung: Ublerstr. 5 :: Werkstatt: Bergheimer Str. 59

Hans Nover

Platten- u. Stuckgeschäft
Baustoff-Großhandlung

Büttger Straße 18 a Neuß Fernsprecher 2968

Licht-
Kraft-
Schwachstrom-
Neon-Anlagen

Elektro Meurers

Neuß, Kapitelstraße 30, Fernsprecher 3572

Beleuchtungskörper aller Art

Christian Rindert

Bauklempnerei und sanitäre Installation

Neuß a. Rh.
Kapitelstraße Nr. 8

Tel. 3587

Elektrische
Hoch- und Niederspannungsanlagen

Oskar Weindorf

Further Straße 82 NEUSS Telefon 2028

Ausführung des Hauptteiles der elektrischen
Licht- und Kraftanlage

Lieferung und Montage der Schaltanlagen
und Lieferung und Installation
des elektrischen Lütewerkes

Bau- und Möbelschreinerei

JOSEF BERGS

Neuß, Marienkirchplatz 34, Telefon 3429

Ausführung sämtlicher vorkommender
Schreinerarbeiten

Heinrich Moser

NEUSS

Hermannsplatz 14 Telefon 1648

Ausführung sämtlicher Naturstein-
und Marmorarbeiten

Rudolf Welter

MALERMEISTER

Neuß Büttger Straße 66

Ausführung von sämtlichen Maler-
und Anstreicherarbeiten, sowie Bau-
und Industrieverglasungen

August Ackers

Zimmerei-Betrieb

Neuß, Venloer Str. 61

Telefon 3313

Ausführung sämtlicher Zimmerer-Arbeiten

Karl Breuer

Baumaschinenschlosserei

Neuß

Hafenstraße 32

Tel. 3410

Ausführung der Schlosserarbeiten

H. Junkers

Neuß

Marienkirchplatz

Tel. 2213

Lieferung und Ausführung von Plattenbelag
Baustoffe - Brennstoffe

Ingenieur-Büro Plokarz

Neuß am Rhein

Hindenburgplatz Nr. 19

Tel. 1461

Ausführung von Beleuchtungs-Anlagen

H. und F. Bachem

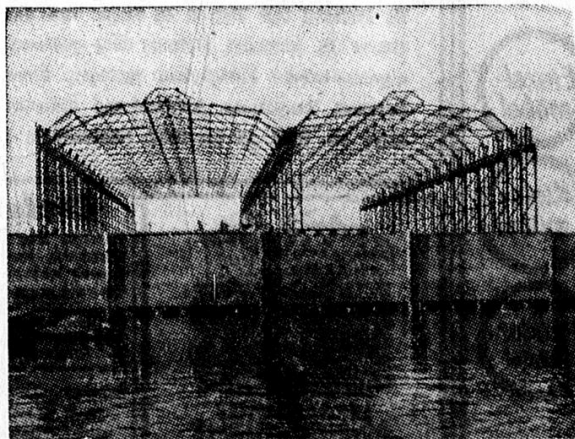
NEUSS a. RH.

Rheydter Str. 25

Ausführung von Steinmetzarbeiten

NEUSSER EISENBAU

BLEICHERT KOMM.-GES. NEUSS AM RHEIN



BRÜCKENBAU - STAHLBAUTEN
BEHÄLTERBAU - GITTERMASTE

Johann Klosterberg

Inhaber: Gebrüder Klosterberg

Bau- und Kunstschlosserei

Rheinstraße

Neuß

Telefon 2453

Ausführung
der Schlosser- und Kunstschlosserarbeiten

BILDHAUER

Ernst Wünsche

Steinmetzmeister

Neuß, Leostraße 5, Telefon 3675

Liefert und fertigt an

Bildhauer- und Steinmetzarbeiten in allen
Gesteinsarten, Tuffstein, Basaltlava, Mus-
schelkalk, Diabas, für Sakral- und Profan-
bauten sowie Friedhof

Josef Mausberg

Schreinermeister

Gartenstraße 33a Neuß Telefon 1294

Ausführung sämtlicher vorkommender
Schreinerarbeiten

Karl Päßgen

Neuß, Schwannstraße 22-24, Telefon 1068

Ausführung der Dachdeckerarbeiten
Leitergerüstbau

Gott der Herr nahm nach langem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden meine herzengute Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, unsere gute Oma, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Peter Hußmann

Christine geb. Rubers

zu sich in sein ewiges Reich.

Naherzu 73 Jahre alt, starb sie wohl vorbereitet durch ein tiefgläubiges Christenleben und versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

In tiefer Trauer:

Peter Hußmann,
Magdalene Oster geb. Hußmann,
Dr. Hans Hußmann,
Elisbeth Hußmann geb. Frick,
Christl, Klaus und Ursula als Enkelkinder
und die übrigen Anverwandten.

Holzheim (Bahnhofstr. 30), Köln, den 29. Juni 1950.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 1. Juli 1950, vormittags 10 Uhr, vom Sterbehause aus, daran anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche. Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.



Frau Agnes Bloser

geborene Koven

nach einem reichen, erfüllten Leben im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Bloser, Amtsbürgermeister
und Inge Bloser geb. Tillessen
Karl Bloser, Landgerichtsrat
Hans Bloser, Dipl.-Ing.
und Marianne Bloser geb. Klett
Maria-Regina Steinmetz geb. Bloser
Thea Bloser
Doris Bloser
Agnes Mossauer geb. Bloser
9 Enkelkinder.

Neuß (Rheintorstr. 12), Bad Neuenahr, Hannover, Garmisch-Partenkirchen, den 28. Juni 1950.

Das feierliche Seelenamt findet statt am 1. Juli 1950, morgens 8.30 Uhr, in der St.-Kamillus-Klosterkirche (Glehnner Weg); daran anschließend um 9.30 Uhr die Beisetzung von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes aus.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen gütigst abzusehen.

Maria — Jesus — Aloisius



Frau Maria Margarete Gierling

geb. Ollig

nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Gierling
Margret und Karoline
und die übrigen Anverwandten.

Stürzelberg, Schulstr. 43, Hackenbroich, Köln, Düsseldorf, Köln-Worringen, Neuß und Grimlinghausen.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Samstag, dem 1. 7. 1950, um 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Stürzelberg; daran anschließend die Beerdigung vom Trauerhause.



Alter Giesen

REINER DOPPELKORN

AUS DER RHEINTOR-BRENNEREI

THEOD. GIESEN

NEUSS/RHEIN

... den trinkt der Kenner

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer, Lorenz, Rheydt Str. 142, Telefon 2694.

Autoverleih an Selbstfahrer

neue Fahrzeuge

Hans Schmitz,
Neuß, Venloer Straße 68,
I. Hause „Atlantik“, Ruf 2688



2⁰⁰ 4⁰⁰
6⁰⁰ 8¹⁵



2⁰⁰ 4⁰⁰
6⁰⁰ 8¹⁵



Sonntag vorm. 11 Uhr

Frühvorstellung!

Erleben Sie eine zweijährige Afrika-durchquerung im Autowohnwagen in dem großen Expeditionsfilm:

Safari

Jugendl. 0,50, 0,75
Erwachs. 0,75, 1,—

Hannelore Schroth

in einem bezaubernden Lustspiel:

Kätschen für alles

mit Hilde Hildebrandt, Jiska Gerl, Carsta Löck, Theodor Danegger, Rudolf Platte, Hans Richter, Josef Sieber, Hub. v. Meyerinck, Albert Florath

Ein weiblicher Kobold tobt sich aus

Jugendliche zugelassen

Willy Fritsch

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

zeigt die Bühne

Millowitsch

die Schwank-Operette

Familie Raffke

mit

Willy, Lucy, Wilhelm

Millowitsch

NUR

20¹⁵



Telefon 3023

zeigt vom 30. 6. bis 6. 7.:

Ein Film, der die Welt begeistert

Maria Walewska

mit der einmaligen

GRETA GARBO

und Charles Boyer

täglich 14, 16, 18 und 20.15 Uhr.

Fr.—So., 11 Uhr, Frühvorstellung.



Telefon 3023

zeigt vom 30. 6. bis 6. 7.:

Ein Wild-West-Film bester Klasse

mit tollkühnen Männern

und herrlichen Pferden

Das Teufelspferd

mit Harry Carey

täglich 14, 16.30, 19.30 u. 21.15 Uhr

Fr.—So., 11 Uhr, Frühvorstellung.

ATLANTIK

THEATER-NEUSS-RUF 2345

Nur 4 Tage

ZIRKUS-ARLAY

Fahrendes Volk

mit HANS-ALBERS

Francoise Rosay, Camilla Horn, Hannes Stelzer, Irene von Meyendorff

Ein Zirkusfilm, wie er seitdem in Europa nicht wieder gedreht werden konnte. Vor dem Hintergrund eines international berühmten Riesenzirkus erzählt der Film das tragische Schicksal eines Mannes, der als entflohener Sträfling sein verfehltes Leben sucht.

Beginn tägl. 14.30, 17.—, 19.45.

Möbelhaus Rheinland

Düsseldorf

Adersstr. Ecke Hüttenstr.

Telefon 21121

Küchen

Anzahlung 70,—

monatlich 30,—

Schlafzimmer

Anzahlung 100,—

monatlich 50,—

Wohnzimmer

Anzahlung 90,—

monatlich 40,—

Ausstellung

von über

100 Zimmern

Wohnschänke

Kleiderschränke

Komb. Schränke

Dielen-Garnituren

Klubsche

Ausstelltische

Couches — Sessel

Doppelbett-Couches

Matratzen

Einzel-möbel

Klein-möbel

Polster-möbel

Kredit

bis

15 Monate

Farben

nur vom Fachmann

WOLFF

NIEDERSTRASSE 16

Alfons Müller

GmbH.

Wipperfürth

Herrenkleiderfabrik

Verkaufsstelle Neuß, Oberstr. 78

am Durchbruch

Einmaliges Sonderangebot

Herrenanzüge ... DM 35,— bis 45,—

Burschen-Sport-Sakkos DM 25,—

wolllaltig

Burschen-Hosen DM 15,—

Rundbund und Umschlag

Kombinationen wolllaltig

Knabenanzüge blau DM 15,—

Alles strapazierfähige Qualitäten

Verkauf ab Samstag, dem 1. Juli 1950



bleibt stets

Spitzen-Qualität

jetzt -55

Geschäftsanzeigen

Achtung — Radio. Alle Marken-

geräte ohne Anzahlung, Wochen-

rate ab DM 5,—, durch Heinz

Junge, Neuß, Nixhütte 33. Auf

Wunsch Vertreterbesuch. Post-

karte genügt. Auch Staubsauger,

das Universalgerät für jeden

Haushalt, mit Heißluftdüse.

Anzahlung DM 21,—, monatlich

DM 13,50.

Außerdem ist Linde's

so ergiebig im Gebrauch

so kaffeeharmonisch abgestimmt

so gesund für Groß und Klein

Linde's

ja, der schmeckt!

Leitender Stahlbauingenieur

repräsentative Erscheinung, mit umfangreichen Kenntnissen und praktischer Erfahrung des Stahlhochbaues, der Statik, sowie des Stahlleichtbaues zum baldigen Eintritt gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, die bereits auf diesem Gebiet in leitender Stellung tätig gewesen sind und über organisatorische Fähigkeiten verfügen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbet. unter Nr. 8957 an die NGZ, Niederstraße 46.



Tieter Schlaf

ruhige Nerven, bald erreicht durch

„Burdards“ Nerven- und Schlafperlen,

doppelt wirksam infolge neuartiger

Zusammensetzung. Erhältlich:

Dr. D. Becker, Niederstraße 9, Greven-

broich; Erft-Dr. D. Kamper, Breite Str. 22,

Dr. D. Münchhof, Bahnhofstr. 46.

Schwer eichenen Herrenzimmer,

reich geschnitten, Schrank 2,80 m,

leicht beschädigt, zu verkaufen;

ferner 1 Klubsessel (Leder), 1

Teppich, 3x4 m. Zu erfragen

unter 8952 NGZ, Niederstr. 46.

Bekanntmachung

Die diesjährige Ertreueung wird in der Zeit vom 3. bis einschl.

5. Juli 1950 durchgeführt. Aus diesem Grunde wird das Wasser

der Oberstr. am Sonntag, dem 2. Juli 1950, abgelassen und am

5. Juli 1950, abends, wieder zugelassen.

Der Oberstadtdirektor

Städt. Tiefbauamt.

Verdingung

Für den Toilettebau in der Münsterstraße sind die an. Instal-

lationsarbeiten zu vergeben. Auskunft wird von dem Bauleiter, Herrn

Architekt Müntgens, Neuß, Schulstr. 7, erteilt, wo die Zeichnungen

eingesehen werden können. Die Unterlagen sind auf dem Hochbau-

amt, Rathaus, Zimmer 230, erhältlich. Die Angebote sind verschlos-

sen und mit entsprechender Anschrift versehen bis Samstag, den

8. Juli 1950, 12.00 Uhr, dem Städt. Hochbauamt Zimmer 230, ein-

zureichen. Später eingehende Angebote können nicht mehr berück-

sichtigt werden.

Neuß, den 27. Juni 1950.

Der Oberstadtdirektor

Hochbauamt.



38% 1/2 FI nur 7,50

Gebweiler

Neuß-Michaelstr. 9

Möbel-Sonderverkauf

wegen Umbaus

werden zu besonders

günstigen Preisen verkauft:

Schlafzimmer

Küchen

Wohnschänke

Couches

Sessel

Einzelmöbel

Möbelfabrik

Trösser

Neuß

Oberstraße 108